

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

22.11.1938 (No. 322)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Güterhof 23, Badstr. 28, Fernsprecher 733 u. 733b, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 23, Postfachkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, W e r t e u s g a b e n: „Badischer Anzeiger“, Geschäftsstelle: Neuenheimer- und Ringstraße, Geschäftsstelle: Friedenstr. Nr. 8. - Rund 700 Abnehmer in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenendbeilage, „Sonntagspost“, Buch und Nation, „Kleiner und Reimann“, „W. Roman-Blatt“, „Die Jungfrau“, „Frauenzeitung“, „Die Welt“, „Landwirtschaft“, „Gartenbau“, „Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unvollständig überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Ringbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Nord-Anzeiger

Karlsruhe, Dienstag, den 22. November 1933

Bezugspreis: Monatl. 2,- RM mit der „W.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 170 RM, Kustw. Begleitet durch Posten 170 RM einfaßl. 19,5 Pf. Beförderungs-Gebühr: auswärts 30 Pf. Zeitungs-Post Begleitet durch Posten 40,88 Pf. Beförderungs-Gebühr und 42 Pfennig Briefgeb. Bei der Post abgeholt 170 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Rechnen angenommen werden. Anzeigenpreis: 8 St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mal breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen Nachh. u. Staff. B.

## Scharfes Durchgreifen der deutschen Justiz:

# Gangster vor das Sondergericht

### Schnellverfahren mit vereinfachten Methoden - Urteile sofort vollstreckbar

Berlin, 22. Nov. Unter dem Eindruck der in letzter Zeit sich häufenden Gangsterverbrechen und namentlich des vierfachen Mordes bei Graz hat der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern eine Verordnung erlassen, die die sofortige Aburteilung derartiger Taten in einem besonders schnellen und rechtmittellosen Verfahren sicherstellt.

Nach der Verordnung kann die Staatsanwaltschaft bei Verbrechen Anklage vor dem Sondergericht erheben, wenn sie der Auffassung ist, daß mit Rücksicht auf die Schwere oder die Verwerflichkeit der Tat oder die in der Öffentlichkeit hervorgerufene Erregung sofortige Aburteilung durch das Sondergericht geboten ist. Beim Sondergericht, das aus drei Berufsrichtern besteht, gibt es keine gerichtliche Voruntersuchung und kein besonderes Eröffnungsverfahren. Die Ladungsfrist beträgt 24 Stunden. Das Urteil wird mit der Verkündung rechtskräftig und sofort vollstreckbar.

Die Verordnung gilt auch für das Land Oesterreich und für die sudetendeutschen Gebiete; dort entscheidet an Stelle des Sondergerichts das Oberlandesgericht.

Durch diese neue Verordnung ist dafür Sorge getragen, daß bei besonders schweren Verbrechen, die in der Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen haben, der Tat möglichst schnell und gründliche Sühne folgt. Wir schätzen uns dagegen, daß Gangstermethoden, wie sie in den Ländern der demokratischen Freiheit, in den Vereinigten Staaten, zu den Tagesereignissen gehören, bei uns gar nicht erst Platz greifen können, sondern durch rasche Justiz im Wege der Abschreckung ausgemerzt werden. Selbstverständlich gibt es in einem 80-Millionenvolk immer Naturen, die durch mangelnde charakterliche Eigenschaften, durch schlechte Gesellschaft oder durch übersteigerte Phantasie auf dem Wege des Verbrechens getrieben werden. Der vierfache Mord von Graz, wo zwei verhältnismäßig junge Burshen durch Autofallen rasch zu Reichum kommen wollten und Menschenleben wie ein Blatt Papier vernichteten, ist ein geradezu typisches Beispiel dafür, daß durch Befehrlungen solchen sozialen Elementen nicht mehr beizukommen ist. Sie werden am ehesten noch gerettet, wenn sie befrüchten müssen, daß der Staat rasch und fest zupackt. Dazu ist gerade das Verfahren vor dem Sondergericht geeignet, das keinen Aufschub kennt und das auch nicht die Hoffnung auf hinausjögung des Urteils durch mehrere Instanzen zuläßt. Mit solchen Verbrechen machen wir, ohne sie zu Staatsfeinden zu erklären und ohne be-

sondere Polizeiorganisationen zu schaffen, kurzen Prozeß. Sie werden gefaßt, vor den Richter geführt und abgeurteilt. Der Tatbestand liegt klar. Es wäre falsche Milde, wenn sie erst erfolgte, wenn das Verbrechen monatelang zurückliegt. Der erste Mörder, der unter das neue Gesetz fällt, wird am Mittwoch der Mann sein, der vor einer Woche in der Nähe von Berlin einen Kraftfahrer über den Haufen schob. Die Grazer werden die nächsten sein, und wir sind seit überzeugt, daß diese Form, Zug um Zug, die beste Sicherung gegen eine Wiederholung ähnlicher Untaten sein wird.

## Das Staatsbegräbnis Atatürks

### 200000 Menschen bilden Trauerpalast - Das Ausland ehrt den großen Toten

Ankara, 22. Nov. In der Nacht zum Montag haben in Ankara wenige von den Hunderttausenden geschlafen, die hier zusammengeströmt waren aus allen Orten der thrazischen und der anatolischen Türkei. Eine schier unübersehbare Menschenmenge füllte den breiten Straßenzug, der vom „Kamutag“, dem Parlamentsgebäude, über den Ulus-Platz zum Hügel des Ethnographischen Museums führt. Auf der Straße, die vom Bahnhof in die Stadt führt, hatten die Truppenteile der türkischen Wehrmacht, sowie die ausländischen Truppenabteilungen Aufstellung genommen.

Um neun Uhr kam Bewegung in die Menschenmassen. Der Kommandeur der Trauerparade schritt die Front der ausländischen Militärabteilungen ab, die auf der vom Bahnhof in die Stadt führenden Straße Aufstellung genommen hatten. In der alphabetischen Reihenfolge standen am rechten Flügel die Kadetten des Schulkreuzers „Erdem“ mit der Musikkapelle. Es schlossen sich an die Bulgaren, die Franzosen, die Engländer, die Griechen, die Rumänen, die Franier, die Serben und die Jugoslawen. Vor jeder Abteilung blieb der türkische General grüßend stehen und rief den Truppen den türkischen Soldatengruß „Merhaba“ zu. Die Landungsabteilung des Schulkreuzers „Erdem“ unter dem Kommando des Kapitänleutnants Erdmann erwiderte mit einem „Guten Morgen, Herr General!“

## Der Führer an König Haakon

### Beileid zum Tode der norwegischen Königin

Berlin, 22. Nov. Aus Anlaß des Ablebens der Königin von Norwegen richtete der Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm an den König von Norwegen:

„Zu dem schmerzlichen Verlust, der Eure Majestät und das königliche Haus betroffen hat, bitte ich Eure Majestät, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers statierte der Ministerialdirektor Dr. Dörfle dem norwegischen Gesandten Exa. Scheel einen Beileidsbesuch ab. Auch der Reichsaußenminister sandte ein Beileidstelegramm und ließ beim Gesandten sein Beileid aussprechen.

Gegen 10 Uhr versammelten sich die ausländischen Delegationen, die Regierung und die Abgeordneten vor dem Gebäude des Parlaments. Der Sarg Atatürks wurde von zwölf Abgeordneten auf die Geschützplatte gehoben. Nach dem Vorbemerk der Truppen am Katafalk setzte sich der Trauerzug in Bewegung, voran das Geschütz mit dem Sarg, das von hundert türkischen Soldaten gezogen wurde. Hinter dem Sarge folgte die Schwester Atatürks, Frau Makbule. Es folgte der neue Republikpräsident General İsmet İnönü und die Regierung, sodann die Chiefs der ausländischen Delegationen. In der ersten Reihe sah man den Führer der deutschen Abordnung, Freiherrn von Neurath, in der Uniform eines Obergruppenführers. Das Diplomatische



Kamal Atatürk

Aufnahme aus E. Gehmann „Mallan“

Korps in Paradeuniformen und die Abgeordneten des Parlaments bildeten den Abschluß des Trauerzuges.

Eine Menschenmenge von 200 000 säumte den etwa vier Kilometer langen Weg bis zum Ethnographischen Museum, wo der Trauerzug gegen Mittag sein Ende fand. In der Vorhalle des Ethnographischen Museums wurde der Sarg vorläufig aufgebahrt, bis ein endgültiges Mausoleum gebaut ist.

## Endgültige deutsch-tschechische Grenzfestlegung Oder-Donau-Kanal und Autobahn Breslau-Wien

Berlin, 22. Nov. Zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung ist eine Einigung über die Festlegung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zustande gekommen. Das Protokoll über diese Einigung ist am 20. November in Berlin im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Gleichzeitig ist ein Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen und eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Gestern hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses stattgefunden, der in dem Münchener Abkommen vom 29. September eingeseht worden ist. Der Ausschuss bestätigte die vorliegende deutsch-tschecho-slowakische Einigung über die definitive Grenzziehung gemäß Ziffer 6 des Münchener Abkommens. Die nach den Grenzfestlegungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Räumung und Besetzung erfolgt am 24. November.

Am Samstag, dem 19. November, war bereits im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet zu bauende Durchgangsbahn als Verbindung zwischen Schlesien und der Dänemark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Donau und der Oder unterzeichnet worden. Ferner ist der Ueberflugverkehr über tschecho-slowakisches Gebiet geregelt worden.

Hierzu schreibt das DNB: Die deutsche Regierung hat den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. ing. Todt, die tschecho-slowakische Regierung den Minister für

öffentliche Arbeiten, Husarek, ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen. Zweck Aufstellung der technischen Grundlagen für Bau und Betrieb wird eine Sachverständigenkommission zusammengetreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist in Aussicht genommen.

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschecho-slowakische Staatsgebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung befreit den deutschen Verkehr von zeitraubenden Formalien und störenden Kontrollen. Die Durchgangsbahn mit Anschlüssen an das tschecho-slowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschecho-slowakischen Kraftfahrzeugverkehr kostenlos zur Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern. Auf der Durchgangsbahn, die exterritorial ist, wird ein durch jegliche Pass- oder Zollkontrolle unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Wege möglich sein.

## Coulondre bei Ribbentrop

Berlin, 22. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing den neuen französischen Botschafter in Berlin, Robert Coulondre, der, wie bereits gemeldet, am Samstag morgen in der Reichshauptstadt eingetroffen ist. Wie wir erfahren, wird sich der französische Botschafter zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens zum Führer und Reichskanzler nach Berchtesgaden begeben.



# Der Geheimnisvolle der 99 Tage

## Das Kapitel Bamberger und Lasker in der deutschen Geschichte

Das Judentum in Deutschland — das ist heute ein beliebtes Thema zahlreicher Kreise im Auslande geworden, und Politiker, Journalisten, Literaten an der Seine, an der Themse, insbesondere aber in U.S.A., beschäftigen sich mit diesem Thema in Artikeln, Reden und Äußerungen, deren Ausführlichkeit nur noch von ihrer Unkenntnis übertroffen wird. Nachdem so aber dieses Thema der Rolle der Juden in Deutschland zur Tagesordnung gestellt wird, ist auch aus deutschem Munde einiges darüber zu sagen, das die tiefe, geschichtliche Bedeutung der Befreiung des deutschen Lebens vom Judentum aufzeigt, die das nationalsozialistische Deutschland in den neuen Maßnahmen zu vollenden im Begriffe ist.

Die Rolle der Juden in Deutschland ist wahrhaft keine Tagesfrage von 1938; sie ist eine Schicksalsfrage der deutschen Geschichte, seitdem im neunzehnten Jahrhundert sich dem Judentum die Türen zu allen Bezirken deutschen Lebens öffneten. Einer Sturzwehle gleich überflutete das Judentum alsbald Wirtschafts- und Geistesleben in Deutschland des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Es drang in die Börsensäle wie in die Theater, in die Gerichtszimmer wie in die Hörsäle. Es hob die große Zeit der Juden in den deutschen Parlamenten an. Vom Jahre 1812 datiert das Edikt der Judenemanzipation in Preußen, im Jahre 1848 brachen erst die letzten Schranken, die altdeutscher Geist gegen jüdische Invasions in das deutsche Leben aufgerichtet hatte — die deutsche Parteigeschichte der nächsten Jahrzehnte schon sieht Juden überall in der vorersten Front der politischen Gebilde des erhabenden deutschen Parlamentarismus. Der Jude Stahl wird in christlicher Tarnung zum Programmatischer der Konservativen Partei, während auf dem anderen Flügel die Juden Marx, Lassalle und Moses Hess die politisch erwachende deutsche Arbeitererschaft in die Arme des internationalen Marxismus treiben. An der Wiege des Liberalismus aber in diesen Jahrzehnten, die als die klassische Bürgerzeit Deutschlands in die Geschichte eingehen werden, stehen die Juden Bamberger und Lasker Pate.

### Die jüdischen Väter des Liberalismus

„Die Juden haben in deutschen Parlamenten“, sagt der eine dieser jüdischen Väter des Liberalismus in Deutschland, Bamberger, selbst, „von jeder auf den Banken der Linken gesessen“ — abgesehen allerdings, wie er hinzufügen muß, von den Juden Strousberg und Rothschild, die die Banken der Rechten im Reichstag arierten. Es gibt jüdische Kapitalisten, wie Paul Singer, der für die „Proletarier“ sprach und seinen Arbeitererhebung Hung rühmte, die Marx-Mordochais Statthalter im deutschen Parlamentarismus werden. Es gibt jüdische Geld- und Börsenmänner, wie Bamberger, die Repräsentanten der Parteien von „Recht und Bildung“ werden, der liberalen Parteien, die dem politischen Leben der Reichsgründungszeit sein Gesicht geben.

Das dieses Gesicht, das Gesicht des alten Liberalismus in Deutschland, so ausgeprägt westliche Züge zeigt, ist ihr Werk. Es dürfte schwer sein, die bestimmende Rolle des Judentums bei der Entwicklung der liberalen Ideen und Programme in Deutschland von 1800 und 1880 zu unterschätzen. Diese jüdischen Politiker wurden zu den Tempelwächtern der Ideen von 1789 im deutschen Liberalismus. In dessen Anfängen hatten sich andere Strömungen gezeigt; aber der Geist von 1813, der hier zu spüren war, wich sehr bald dem Geist von 1831, der Ideen der französischen Kulturrevolution, der Tochter der Revolution von 1789, der Mutter von 1848. Unter der Patronanz dieses Judentums ward das ganze Arsenal des westlichen Liberalismus zum Programm des deutschen Liberalismus. „Fortschritt“ und „Freiheit“, diese löblichen Schemawörter, wurden die Parolen. Der Parlamentarismus ward zum Programm, vom rechten Flügel der liberalen Front getarnt, vom linken offen betrieben. Es kam die Zeit, wo der Jude Simon dem deutschen Parlamente präsidierte, wo die Juden Friedberg und Friedenthal im preussischen Staatsministerium saßen, und wo, wie ein Jude triumphierend feststellte, „bei jeder Gesetzesvorlage Minister und Bundesräte auf die Äußerungen des jüdischen Abgeordneten Lasker hörten.“

Als einen „Mann des Rechts“ priesen seine jüdischen Kollegen diesen Abgeordneten der nationalliberalen Partei, als dessen sehr wesentlichen Zug andere allerdings die „jüdische Eitelkeit“ nannten. Als ein solcher „Mann des Rechts“ trat der Abgeordnete Lasker auch im Parlament auf in einer berühmten Rede gegen den Schwindel der „Gründer“, den in den Jahren nach 1871 in wilder Aktienpekulation betriebenen Betrug an den Spargroschen deutscher Volksgenossen. Nur allerdings — der Abgeordnete Lasker eiferte mit Inbrunst zwar gegen die Früsten und Konservativen, die unter die Reiften der „Gründer“ gegangen waren, und sparte kein Zornwort gegen sie. Er sprach aber kein Wort von den Juden in diesem Gründerkreis, obwohl nach dem Urteil eines Zeitgenossen „von den Gründungen der Schwindelperiode in Deutschland gut 90 Prozent auf die Juden entfielen“. Sogar eine jüdische Zeitung mußte schamhaft zugeben: „Das unter den Börsenspekulanten, Gründern und Schwindlern eine Anzahl Juden waren, und zwar

in einem das Bevölkerungsverhältnis übersteigenden Maße, wird zugestanden“; aber vom Rufer zum Streite gegen diesen Schwindel war hierüber nichts zu hören; sondern die Börsenkreise konnten Laskers Diskretion loben, in der er keinerlei Namen nannte — außer den Namen der Nichtjuden.

### Ein Bamberger gegen Bismarck

Also kämpfte der „Mann des Rechts“, der nach Ansicht seines Rassegenossen Bamberger „mit den glänzendsten Waffen jüdischer Dialektik für den deutschen Idealismus eintrat“ und in solchem Dienst am Idealismus im Parlament für die Aufhebung der Zinsbeschränkung stimmte, die dem Wucher alle Türen öffnete, der für eine Gewerbeordnung eiferte, die den deutschen Handwerker schutzlos der Konkurrenz des jüdischen Kapitals preisgab, der einer der Urheber des Aktiengesetzes wurde das dem Gründerwindel erst die Bahn ebnete. Ein Bismarck allerdings bezeichnete diese gepriesene Dialektik bei den jüdischen Abgeordneten Lasker und Bamberger als „Zungenpeitsche“. Er hatte guten Grund dazu. Denn immer wieder sprachen die Juden im deutschen Parlament gegen den Reichsgründer. Standen sie auf gegen den Mann, der das Zweite Reich geschaffen hatte. Waren sie die Hauptwidersacher, als Bismarck 1879 das Reich durch eine Finanzreform kräftigen wollte und die deutsche Nationalerzeugung durch Schutzpolitik zu fördern versuchte. Um der Interessen des Kapitals willen widersetzten sich diese Sprecher des Liberalismus der Politik nationalen Schutzes, und als Bismarck den solcher jüdischen Führung noch nicht in diesem Maße zugänglichen rechten Flügel der Nationalliberalen auf seine Seite bringen wollte, sprach er mit Betonung davon, ihn von den Semiten trennen zu wollen.

Es gehört zu den Schicksalsstunden des deutschen Liberalismus, daß er sich damals für Bamberger gegen Bismarck entschied: Das Judentum hatte ihn in seinen Bann geschlagen. Es sind die Jahre, in denen ein Jude an der Spitze der Berliner Stadtverordnetenversammlung stand, in der ein Treitschke voller Besorgnis schrieb: „Ueber unsere Dignität bringt Jahr für Jahr aus der unerhöchlichen politischen Wiege eine Schar strebsamer hofverlaufender Jünglinge herein, deren Kinder und Kindeskinder dereinst Deutschlands Vörsen und Zeitungen beherrschen sollen.“ Es war ein Artikel von wenigen Seiten, in denen Treitschke im Jahre 1879 diese Sätze schrieb; alsbald aber ergoß sich eine Schlammslut von Schmähungen gegen den ersten Historiker auf den Kathedern des Deutschlands dieser Jahre. Beispielhaft ging seine eigene Feststellung an Treitschke in Erfüllung: „Ueber die Nationalfehler der Deutschen, der Franzosen und aller anderen Völker durfte jedermann ungeheuer das Härteste sagen; wer sich aber unterstand, über irgendeine unlenkbare Schwäche des jüdischen Charakters gerecht und maßvoll zu reden, ward sofort ... als Barbare und Religionsverfolger gebrandmarkt.“

### „Israel Lehrer und Führer der Nationen“

Es stand gegen den Deutschen Treitschke auf der Jude Bamberger, und er nannte einen jüdischen Professor, der in Geschichtsbüchern Deutschland „das zufällige Geburtsland“ eines Juden genannt hatte, einen „gelehrten Verfasser“, um dennoch aber jeden deutschen Vorwurf gegen das Judentum eifern abzulehnen. Er sprach davon, daß auf dem Dorfe

der Jude mit dem Bauer in friedlicher Arbeitsgemeinschaft lebe, während wenige Jahre später der Oberpräsident von Pommern über Aufläufe gegen Juden in Pommern feststellen mußte, daß die Juden durch Wucher und den Ruin vieler kleiner Grundbesitzer Erbitterung erregten. Und er schrieb, daß er sich unter dem Begriff „Reinheit und Kultur“ nichts denken könne, es sei denn, daß Kultur aus dem eigenen Urwaldboden gezogen werden könne.

So konnten 1880 Männer schreiben, die in einem deutschen Parlament Sitz und — gewichtige — Stimme hatten, und in erschütternder Weise geradezu widerlegen Äußerungen aus ihrem eigenen Munde die von ihnen selbst so beliebte Trugthese von ihrem „Deutschtum“.

Jeder Zweifel daran daß der Jude Lasker kein Vertreter des Deutschtums sein könne, ward mit Verfehlung bekräftigt, aber als dann Lasker, zeit seines Lebens ein orthodoxer Jude, eine Reise nach Newyork machte, sprach er am Abend seines Lebens, in seiner letzten öffentlichen Rede, in einem jüdischen Hospitalkreis das ausschlaggebende Wort: „Als die Gottheit Israel auserwählte, um der Lehrer und Führer der Nationen zu sein ...“

### „Nachbar“ Bamberger

Nach tritt hier der jüdische Nachtwitz zutage, klar offenbart sich der Herrschaftsanspruch, der in diesen Juden im deutschen Parlament der Bismarckzeit Gestalt in Deutschland gewann. Zu den grellsten Ausdrucksformen dieser Erscheinung gehört der „Geheimnisvolle der 99 Tage“. Als Kaiser Friedrich, der einmal den Antisemitismus eine „Schmach des Jahrhunderts“ genannt hatte, im Banne des Liberalismus seiner Umgebung, als Todkranker 99 Tage lang Deutschland regierte, war es seine Gattin, die Kaiserin Viktoria, die ihm auch in politischen Dingen Rat und Entscheidung gab. Es waren Ratsschläge gegen Bismarck, und schon lange ist das politische Geschehen dieser 99 Tage als ein Ringen zwischen Bismarck und der Kaiserin Viktoria erkannt worden. Aber zur Kaiserin wiederum kamen durch vertraute Hand Briefe vom „Nachbar“ mit Ratsschlägen und Anweisungen, wie von ihr Briefe an den „Nachbar“ ergingen. Dieser „Nachbar“ aber, der geheime Ratgeber der 99 Tage, war der Jude Bamberger!

Ein Bamberger gegen Bismarck — in dieser Erscheinung wird die deutsche Geschichte einen Gipfelpunkt der jüdischen Invasions in deutsches Leben verzeichnen. Die Gestalten dieser Bamberger und Lasker gehören zu dem Schatz der überzeugenden Antworten, die das nationalsozialistische Deutschland auf die Frage: Die Juden in Deutschland, gibt. Nach Laskers Tod konnte ein Jude wagen, zu schreiben, am Beispiel dieses Juden werde sich die Erkenntnis Bahn brechen, wie nützlich dem deutschen Volke die Mischung mit dem orientalischen Geiste gewesen sei. Eine sehr falsche Prophezeiung, aber eine spürbare Ohrfeige für die Blinden in Deutschland, die in diesem Juden, dem ein Rassegenosse selbst orientalischen Geist bescheinigt, einen deutschen Mann sehen wollten.

Es wird im nationalsozialistischen Deutschland niemand mehr geben, der diese Ansicht hat. Aber wenn es da und dort noch einige geben sollte, die murren und murren, man könne doch nicht die „armen Juden“ dergestalt, wie es geschieht, aus dem deutschen Leben ausschneiden, dann kann diesen Leuten, die zu den Erwiggestrigen gehören, die, wie jetzt, stets vor allen großen Taten des Führers gewarnt haben, um sie dann allerdings hinterher mit desto größerem Eifer zu feiern, die Erfahrung mit den jüdischen Vätern des Liberalismus in Deutschland vielleicht zur Lehre dienen. Dem Deutschland Adolf Hitlers jedenfalls hat sie dies!

Dr. Alfred Rapp.

# Der Streit um den ersten Schuß

## Welcher Engländer hat den „Krieg eingeleitet“?

London.

In den Tagen vor und nach den englischen Waffenstillstandsfeiern vom 11. November ist in England ein sonderbarer Streit ausgebrochen: Ehemalige Kriegsteilnehmer wollen eine Entscheidung darüber herbeiführen, wer nach der englischen Kriegserklärung den ersten Schuß abgefeuert habe. Erst kürzlich hatte der ehemalige Frontsoldat C. Thomas (4. Irish-Königliches Dragoner-Regiment) behauptet, den ersten Schuß getan zu haben. Am 22. August 1914 soll das geschehen sein. Kaum wurden seine Behauptungen laut, da meldeten sich schon ehemalige Angehörige der Kriegsmarine und wollten wissen, daß bereits am 5. und 6. August 1914, von englischen Schlagschiffen aus, das erste Mal das Feuer eröffnet worden sei. Diese Angaben müssen offensichtlich nicht stichhaltig gewesen sein, denn vor wenigen Tagen meldete sich ein in der City angestellter ehemaliger Hauptmann, Colin D. Brodie. Er hatte in einem Mittel-Ober-Regiment gedient und wollte am 6. August 1914, nachmittags um 6.15 Uhr, an der Grenze von Deutsch-Südafrika einen Schuß abgefeuert haben. Die „Ehre“, als erster den Weltkrieg „eingeleitet“ zu haben, ist dem ehemaligen Hauptmann jedoch noch nicht zuerkannt worden. Man behauptet, dieser Schuß sei „inoffiziell“ gewesen;

außerdem habe Brodie eine private Flinte gebraucht und auf eigene Faust gehandelt, kurzum, er habe sich nur etwas mit Deutschen halben wollen, ohne dabei an einen Weltkrieg zu denken. Der ehemalige Hauptmann vertritt jedoch ganz andere Ansichten und erklärte kürzlich einem Pressevertreter gegenüber, sein Schuß sei weder ein Zufall noch etwas Inoffizielles gewesen. Am 4. August 1914 habe er sich in Mosaka am Viktoria-See befunden und dort vom Ausbruch des Krieges gehört. Von dem dortigen englischen Militär-Kommissar habe er dann ein Dienstgewehr erhalten und habe später mit einer Abteilung von Eingeborenen die Ueberwachung verschiedener Flußläufe übernommen. Am 5. August habe er in der Nähe des Kagera-Flusses, nicht weit von Mosaka entfernt, deutsche Soldaten überleben. Er habe dann an dem gleichen Tage, d. h. am 5. August, nachmittags 6.15 Uhr, auf sie gefeuert. Einem Pressevertreter schilderte er den Vorgang folgendermaßen: „Ich war in Elefantengras verborgen und feuerte etwa um 6.15 Uhr einen Schuß ab, — nur um den Deutschen zu zeigen, daß kein Uebelwollen besteht!“ Nunmehr verlangt der ehemalige Hauptmann allerdings, daß sein Schuß als „Abelwollende“ Kriegshandlung anerkannt wird und als „heroische Tat“ in die Annalen der englischen Kriegsgeschichte eingehen.

N° 4711  
**Tosca**

PARFUM 1.60-17.25 • EAU DE COLOGNE -80-4.00 • PUDER 1.00-2.00 • CREME -75-1.60 • SEIFE 1.25 • HAARWASSER 2.00, 3.50 • BRILLANTINE 1.50

## Der Springer

Von Peter Marius Zell

Alles was Ruf und Namen hatte versammelte sich bei den Schauvorstellungen der schönen Therese Schulmann. Das Unternehmen hatte sich seit Generationen vererbt. Es enthielt neben einem vielseitigen Bestand an Raubtieren auch einen wundervollen Marzfall, auf den so mancher Pferdezüchter nicht ohne Neid blickte. Die Pferdebesitzer, die gezeigt wurden, waren in der ganzen Welt bekannt. Hohe Militärs, Besitzer bekannter Ställe, Gutsbesitzer und Sportleute aller Herren Länder gehörten zu den ständigen Besuchern, und Therese war es gewohnt, täglich mit köstlichen, seltenen Blumen bedacht zu werden. Wenn sie selbst die hohe Schule ritt, raste das Publikum vor Beifall.

Therese hütete ein kostbares Geschenk. Es war ihr einst zum Andenken mit auf die Reise gegeben worden. Dies zierliche, aus feinem Gold gearbeitete Armband wurde ihr zum Talisman. Und immer, wenn sie nach Rio del Otero kam, dann holte sie L. D. Gendred, der mächtige Plantagenbesitzer ab, um sich davon zu überzeugen, daß sein Armband noch das schöne Handgelenk zierte.

Therese war fast entsetzt, als dieser Herr Gendred nicht, wie sonst immer, an der Bahn erschienen war, um sie aus ihrem eigenen Wagen, in dem sie reiste, abzuholen. Sie fand in ihrem Hotel lediglich einen sehr geschmackvollen Blumenkorb und die Nachricht, daß Gendred unablöslich sei. Er hatte die Beschaffung eines ausgedehnten Wald- und Steppenlandes selbst übernommen.

Therese war unglücklich. Noch lange ging sie einsam in ihrem Zimmer auf und ab. Sie trat auf den Balkon. Der Mond hing wie ein riesiger gelber Ballon in der blauschimmernden Sternennacht. Ferne rauschte der Fluß, und aus den nahen Wäldern stieg ein betäubender Duft blühender Pflanzen. Therese legte beide Hände auf das kühle Gitter. Sie starrte traurig und enttäuscht herab.

Nach einiger Zeit überkam sie die Müdigkeit. Sie ließ die Fenster offen stehen und legte sich auf das Bett.

Noch einen Augenblick wogten die Gedanken durch ihren Kopf. Morgen würde wieder ein Ansturm zu bewältigen sein. Dann schlief sie ein. Vor ihren Augen aber bewegten sich hunte Traumbilder. Es war ihr, als sei jemand im Zimmer. Sie glaubte, eine Gestalt an ihrem Toiletentisch stehen zu sehen. Aber im Alptrud vermochte sie nicht einmal aufzuwachen und sich aufzurichten. Nur einen tiefen Seufzer stieß sie aus, und dann schien es ihr, als sei die Gestalt wieder verschwunden.

Als Therese am nächsten Morgen erwachte, machte sie eine fürchtbare Entdeckung: Das Armband war verschwunden. Und was sich dann abspielte, entsprach den schwärzesten Sorgen und Ahnungen, die sie sich machte.

Gendred erschien unerwartet. Er war wie immer elegant gekleidet. Nichts erinnerte an den derben Farmer, der, wenn es hart auf hart ging, sehr wohl selbst Hand anzulegen verstand. Als sein Blick das Handgelenk der schönen Therese streifte, wurde er freidewig.

Therese bat ihn, ihr Glanz zu schenken. Sie setzte eine hohe Belohnung aus, die den Wert des Armbandes weit überstieg. Aber Herr Gendred hatte plötzlich nur noch ein spöttisches Lächeln:

„Es ist auch schwer, immer über alle Geschenke zu wachen, die man in den verschiedenen Städten anzulegen hat.“

Seit diesem Augenblick haßte Therese den Mann, den sie bisher aufrichtig geliebt hatte. Es half ihm nichts mehr, als er selbst diesen Ausspruch als den eines dummen Jungen hinstellte und sich am liebsten selbst ohrfeigen wollte. Es nützte nichts, daß er täglich schönere und größere Blumenarrangements fandte und in liebesglühenden Briefen beteuerte, daß er nur im ersten Augenblick überquellender Eifersucht eine solche Bemerkung haben machen können.

Der Dieb meldete sich nicht. Die Belohnung lockte ihn nicht. Der Polizeichef suchte die Achseln.

„Er hat Angst vor Strafe“, das war das einzige, was er sagte.

Therese hatte viel zuviel mit ihrem Unternehmen zu tun, als daß ihr lange Zeit für ihre persönlichen Gefühle blieb. Ein Artist hatte sich beim Springen eine Verletzung zugezogen. Diese Glanznummer mußte fortfallen, wenn nicht sofort Ersatz geschaffen werden konnte. Therese ließ nach einem Springer suchen, gab Anzeigen auf und ließ faheln.

Wieder stand sie des Nachts auf ihrem Balkon und sah hinab. Plötzlich durchzuckte sie ein Gedanke: in dieser Stadt mußte ein fabelhafter Springer leben. Der Balkon befand sich dreieinhalb Meter über der Erde. Er mußte in diese Tiefe auf das harte Kopfsteinpflaster gesprungen sein, ohne sich zu verletzen. Denn es war ausgeschlossen, daß er eine Leiter des Nachts an dieses große Hotel gestellt hatte. Man hatte auch deutlich die Spuren gefunden, wo er mit den Füßen das Pflaster berührt hatte.

Therese ließ drei Anrufer durch alle Viertel der Stadt ziehen und forderte die Jugend gegen eine hohe Belohnung auf, sich an einem Wettspringen zu beteiligen, um dann in der großen Nummer aufgenommen zu werden. Bedingung war, daß der Springer mindestens dreieinhalb Meter in die Tiefe zu springen vermochte.

Es meldeten sich wenig. Als aber ein schlanker Burche bei der Vormittagsprobe vor sie hintrat, da wußte Therese: Das ist der Dieb.

Es war ein außergewöhnlich gut aussehender Mann, und sicher kam er aus gutem Hause. Seine Bewegungen und seine Manieren waren ungekünstelt und elegant.

Unter Spannung der Anwesenden bestand er die Probe. Therese ließ ihn in ihr Büro bitten. Als er den Vertrag unterschrieben hatte, sagte sie: „So, nun gebe ich Ihnen die ausgelegte Belohnung, hier.“ Sie legte ihm ein Bündel

Banknoten auf den Tisch — und Sie geben mir mein Armband wieder.“

Der Springer sah sie aus großen dunklen Augen erschreckt an: „Ich will das Geld nicht. Ich wollte doch nur ein Andenken von Ihnen. Ich sah es jedesmal an Ihrer Hand, wenn Sie hier waren, und ich bin ein armer Schlucker.“

Er nestelte an seinem Hemd und zog das Armband von der nackten Brust. Dort hatte er es mit einem Bindfaden aufgehängt. Schweigend nahm Therese das Armband und winkte ihm zu, er möge sie allein lassen.

Eine ganze Weile dachte sie nach. Jahrelang hatte sie an Gendred gehangen, einem Manne, der beim ersten kleinen Anlaß sie aus eifersüchtig-niedrigem Verdacht beschuldigte. Ein anderer Mann setzte sich den größten Gefahren aus, ja er hungerte weiter, statt wohl zu leben, nur — um ein Andenken von ihr zu besitzen. Welch unfinnigem Phantom sie nachgejagt war, empfand sie erst jetzt. Das Schicksal hatte ihr zum Glück früh genug die Augen geöffnet. Sie durfte sich wieder frei fühlen.

Der Springer erhielt den Künstlernamen Erik Svendsen. Er stammte aus einer norwegischen Familie, die nach Nordamerika ausgewandert war, die aber dort das Glück verlassen hatte. Er war ein hervorragender Sportler und brachte es in kurzer Zeit dahin, daß Thereses Unternehmen über eine Anziehungskraft verfügte, wie man sie bisher noch nicht gekannt hatte.

Erik war klug und lehnte andere Angebote ab.

Nur die wenigsten wußten, daß er sich schon bald darauf mit Therese verlobt hatte. Auch die Ehe wurde geheimgehalten. Abends jubelten noch seine Verehrerinnen, und Therese wird weiter mit Blumen überhäuft.

## Geheimnisvolle Zahlen

Die heilige Drei und die böse Sieben — Warum gilt die Dreizehn als „Unglückszahl“

Vier Ziffern sind es, die in unserem Zahlensystem seit je ein merkwürdiger Zauber umgibt. Sie haben ganz besondere Beziehungen zur Menschheit, die nichts mit Arithmetik und Algebra zu tun haben. Es sind die Ziffern 3, 7, 12 und 13. Gewiß haben viele Menschen ihre besondere „Glückszahl“, die sie, wenn sie in der Lotterie spielen, bevorzugen. Aber die erwähnten vier Ziffern spielen schon in den ältesten Bräuden eine eigene Rolle, und hier ist es ganz besonders die Zahl 3, die seit Jahrtausenden als eine heilige Zahl gilt.

Schon in allen alten Religionen tritt die Drei hervor in Gestalt der Gott-Dreieit, so im altindischen Brahmanismus, dem Glauben der alten Ägypter, der griechischen und germanischen Götterlehre. Das altgermanische Jahr war in drei Abschnitte geteilt, das Volk in drei Stände, drei Normen spannen das Schicksal. Die Wort- und Satzlehre kennt drei Geschlechts-, Zahl-, Steigerungs- und Zeitenformen. Aber auch im Alltagsleben begegnen wir der Drei allenthalben. Drei Hammerschläge beenden die Verfertigung eines Gegenstandes, man läßt einen Jubilar dreimal hochleben, man bringt ein dreifaches Siegel aus. „Aller guten Dinge sind drei“, sagt das Sprichwort. Dem Athleten stehen beim Wettkampf für die Durchführung seiner Übung drei Versuche zur Verfügung.

Eine heilige und „böse“ Zahl ist die Sieben. Sieben Tage hat die Woche, 7 Planeten beherrschen den Himmel, die Bibel erzählt von den 7 Schöpfungstagen, während im Neuen Testament das Buch mit den 7 Siegeln erscheint. Es gibt 7 Todsünden und 7 Sakramente, das Altertum kannte 7 Weltwunder und 7 Weise. Sieben Städte stritten um die Ehre, die Geburtsstadt Homers zu sein, Thesen war die Stadt der 7 Tore, Rom wurde auf 7 Hügeln erbaut. Die altrömische Geschichte verzeichnet 7 Könige und 77 Kaiser. Im alten deutschen Recht gab es 7 Zeugen, 7 Ratsherren, 7 Kurfürsten, 7 Gerichtshilfen. Eine besondere Rolle spielt die geheimnisvolle Sieben auch im Märchenbuch. Man denke nur an die 7 Raben, den Wolf und die 7 Geißlein, Schneewittchen und die

7 Zwerge, die 7 Schwaben usw. Die Geschichte kennt drei Siebenjährige Kriege, das Heilige Römische Reich deutscher Nation blühte 777 Jahre. Die Siebenhämmer und die Siebenmeilenstiefel, der Siebente Himmel und der Siebenkluge sind Begriffe, die zeigen, wie sehr die besondere Bedeutung der Zahl Sieben im Volk verankert ist. Es gibt 7 Grundmetalle, 7 Regenbogenfarben, 7 Musiktöne.

Die Zahl Zwölf ist vor allem in der Astronomie bedeutsam. Es gibt 12 Zeichen des Tierkreises, die von der Sonne innerhalb von 12 Monaten durchwandert werden. Wir haben 12 Tages- und 12 Nachtstunden, die christliche Religion kennt 12 Apostel, 12 Arbeiten mußte nach der Sage Herkules verrichten, die Zwölf Nächte sind im deutschen Volksglauben die heiligen Nächte zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag. Die ältesten Aufzeichnungen des römischen Rechtes wurden auf 12 Tafeln gemacht und hießen darum Zwölftafelgesetz, die Zwölfmeilen-Zone ist der dem Küstengebiet eines Landes vorgelagerte Wasserstreifen, der noch zum Hoheitsgebiet dieses Landes gehört. Außerdem ergeben 12 Stück ein Duzend, womit die Zwölf zur Begründerin des Duodezimalsystems wurde.

Bleibt noch die Dreizehn, jene Ziffer, die die Abergläubigen am meisten fürchten und die im Volksglauben seit jeher als Unglückszahl gilt. Wenn 13 Gäste zusammenstehen, muß einer sterben, behaupten die Feinde dieser Zahl, obgleich es mancherorts genug Menschen gibt, denen gerade die Dreizehn sympathisch ist und die sich vor dem berüchtigten Freitag den Dreizehnten ganz und gar nicht ängstigen.



„So, Elvira, nun wirst du dich nicht mehr darüber zu ärgern brauchen, daß die Gartenur nicht zugewacht wird.“ (Zeichnung: Alcepe)

## Kunst und Wissen

Nationaler Musikpreis. — Vierter Termin 1. Dezember. Die Möglichkeit der Beherrschung von dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gestifteten nationalen Musikpreises läuft mit dem 1. Dezember d. J. ab. Die Verleihung des nationalen Musikpreises erfolgt durch den Minister alljährlich anlässlich der Reichsmusiktagung. Zur Beherrschung zugelassen sind reichsdeutsche Pianisten und Geiger im Alter von 18 bis 30 Jahren, die eine ausreichende Vorbildung nachweisen und mindestens zwei solistische Abende sowie zwei Konzerte mit Orchester bestreiten können. Meldungen zum Ausschreibungsspiel sind bis zu dem oben angegebenen Termin an den Präsidentsen der Reichsmusiktagung zu richten.

## Uraufführung in Mannheim:

### Die Mutter / Von Walther Stanietz

In einem Geleitwort zu seinem soeben im Nationaltheater Mannheim im uraufgeführten Werk „Die Mutter“ schildert der schlesische Dichter Walther Stanietz den Standort seines Schauspiels, seine Heimat, so: Das Riesengebirge — ein Granitwall, der mit steilen Schroffen und Gründen jäh abfällt, in dessen unteren Regionen tiefdunkle, meistens von Nebeln durchbraute Wälder stehen — kleine weltverlorene Dörfer in sie hineingekuschelt, kleine, geduckte Häuser, an deren Fenstern die Bergbäche vorbeipolstern — stille, wortfarge Menschen, die der Erde jäh und unverdrossen das Brot abringen. . . . So und nicht anders, schwer und verhalten, stellt sich uns vorab das Leben auf dem Bauernhof — der Bauer ist seit 15 Jahren tot — dar, auf dem diese Anna Frieze mit den Jhrigen arbeitet und um den Tag und sein Leuchten ringt.

Ein Ringen, das — der großen Welt abgewandt — aus der Ursprünglichkeit der Gefühle, aus einer ungeborenen, in sich beschlossenen Macht jag, grüblerisch und stürmisch zugleich heraufsteigt. In charakteristischen Wesensäußerungen an die Heimat und die Seele ihrer Menschen gebunden, hat Stanietz in der Begegnung Anna Friezes mit dem Fremdling Matthias Reigenkind, den nach dem Kriegserleben äußere und innere Not des arbeitslosen Menschen durchs Land auf ihren Hof trieb, Wille und Kraft zum mütterlichen Glück der Liebe symbolhaft gestaltet. Wie es fast erfolgen schien, kommt es mit leisem Schritt durch diesen Fremdling zurück, wortlos, zögernd und auf den Flügeln demütigen Mitleids. Mag es auch nur so kommen, es gibt der Frau den späten Schimmer einer neuen Erfüllung im Kinde, das die Mutter selbst als Opfer verlangen wird. Und der fremde Mann verläßt still das Haus, wie er kam.

So außerordentlich das Schicksal gewählt und geformt sein mag, das sich in der einsamen Frau zwischen vierem und fünftem Lebensjahrzehnt erfüllt, so außerordentlich das Bekenntnis des Fremden, der ihr das Glück aus Mitleid bringt, ohne daß es darum zerflattert — das eine wie das andere will umso eindringlicher wirksam sein für den geheimnisvollen Glanz der mütterlichen Sendung. In farger, herber Unmittelbarkeit läßt der Dichter den Kampf um sie erziehen und hebt ihn aus der Einmaligkeit des gegenwärtigen Vorganges als gültiges Erleben heraus, wie er es schon in Angabe von Zeit und Ort der Handlung anspürte: Das Geschehen ist zeitlos, — das Geschehen ist überall wo Mütter leben.

Das Wort des Dichters hält den Ton schwerer Ergriffenheit, er schwingt bald leiser, bald stärker durch die lebens-echten Entladungen einer — dramatisch bewegten — Handlung, die das Grundthema in kontrastreichen Gestalten klar herausstreut läßt; Gestalten wie die verheirateten Töchter Anna Friezes, ihr ganz entfremdet, des Sohnes, des Pfarrers, der erst spät zur Mutter zurückfindet, des alten, treuen Knechtes, des Jungknechts und der Magd, ein Paar, das bald heiraten wird, das Kind erwartet, der Bäuerin sein Glück vor Augen führt.

Die Uraufführung, eindrucksvoll in den lokalen Rahmen der bäuerlichen Stube (Bühnenbild Fr. Kalsbüh) gestellt, war in besten Händen und wußte wirkungsvoll den Bezirk des Seelischen ins äußere Geschehen hineinzustellen (Regie Rud. Hammacher). Die Darsteller — unter ihnen Elisabeth Fünde, Gast von den Städtischen Bühnen Kiel als Anna Frieze und Walter Kiesler als der Mann aus dem Niemandsland, Matthias Reigenkind, beide hervorragend in der plastischen Deutung der Hauptgestalten — schufen im Ganzen eine ausgezeichnete Aufführung. Der herzliche Dank zwischen den Akten und am Schluß galt ihnen wie dem anwesenden Dichter und seinem Werk. E. Rutenbrod.

„Licht und Schatten“ mit allerlei Ueberraschungen

## Zwischen Angeheuern und olympischen Göttern

Künstlerfest mit heiter-roher Devise - Verzauberte Räume im Studentenhaus - Die Vorbereitungen auf dem Höhepunkt Eine Unterredung mit Hans Schöpflin

Im Rahmen der Gaukulturwoche veranstaltet der Verein bildender Künstler e. V. zusammen mit dem Badischen Staatstheater und der Hochschule der bildenden Künste am kommenden Samstagabend in den Räumen des Studentenhauses ein Künstlerfest, das nach den Vorbereitungen und Ideen wohl zu einem Höhepunkt im diesjährigen Festkalender werden wird.

Als Einleitung des bunten, geselligen Abends wird ein Festspiel uraufgeführt, das das Motto des ganzen Abends „Licht und Schatten“ als Ueberschrift trägt und den allegorischen Kampf gegen die dunklen Mächte der Finsternis schildert, denen die bunten Gestalten dieser Welt mit der ganzen Leidenschaft ihres jugendlichen Seins entgegentreten. Ihr Sieg wird dann den Auftakt bilden für das frohe, bunte Künstlerfest.

Wir hatten gestern Gelegenheit, mit dem Leiter des Festes, dem Vorsitzenden des Vereins bildender Künstler, Maler Hans Schöpflin, über die Ausgestaltung und die Vorarbeiten für dieses Fest zu sprechen.

Es ist ganz klar, so meinte er zwischen einer kurzen Arbeitspause, daß nur in einer großen Gemeinschaftsarbeit all die unzähligen Details und tausend Verschiedenheiten eines solchen Festes geschaffen werden konnten, die den Festbesuchern am 20. November etwas ganz Außergewöhnliches bieten sollen. Architekten, Maler und Bildhauer unserer Stadt, das Staatstheater, die Hochschule der bildenden Künste, ferner der Einfluß vieler freischaffender Künstler und die Mitarbeit der Meisterschule für Bildhauer sowie der Fachschule für Theatermalerei an der Gewerbeschule bildeten den Rahmen, in dem die Ideen für die künstlerische Ausgestaltung dieses Abends ihren Niederschlag fanden.

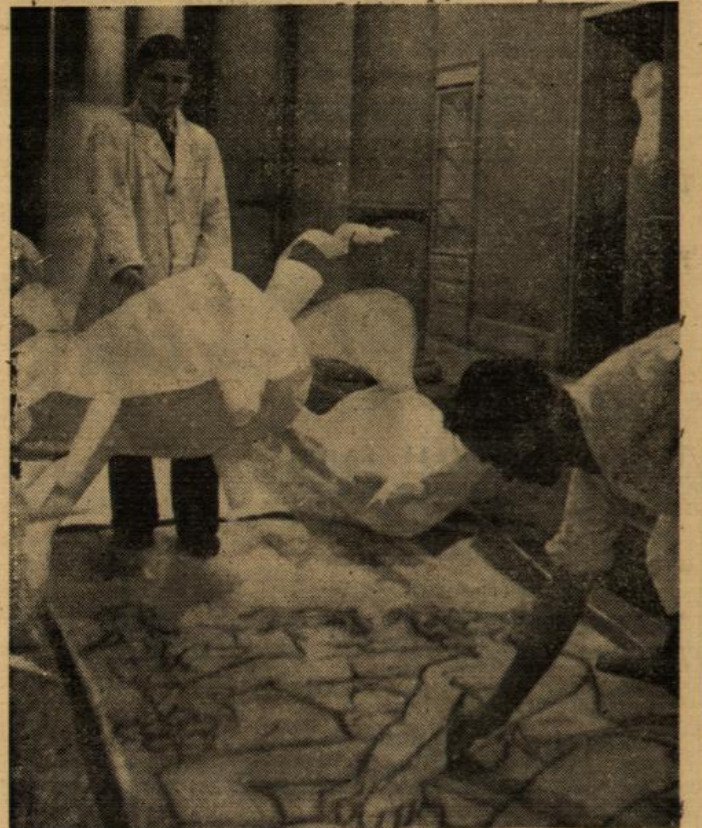
Da nur noch wenige Tage für die Vorbereitung zur Verfügung stehen, herrscht überall, wo Künstler wirken, regstes Leben. Hier wird in einem Atelier noch gebohrt, genagelt, geklebt und gemalt, dort werden die Gewänder zur Aufführung genäht, im Lichtloft der Hochschule der bildenden Künste sind Pinsel und Zeichenohle rastlos am Werk, den Entwurfen Gestalt und Leben zu geben. Malerisch gruppiert sich um die Schaffenden ein kleiner Zoo der seltsamsten Tiergattungen, die später, ausgeleuchtet, in der Mensa ihr „Anwesen“ treiben werden.

### Aus der Unterwelt zum Olymp

Denn — und das ist das Charakteristische dieses Festes — es soll keine steife, über die eigene Würde stolpernde Veranstaltung werden, sondern ein beschwingtes, heiteres, sich selbst verflüchtendes Beisammensein von Künstlern und Gästen. Daher werden auch die in dem in rot und silber gehaltenen Vorraum angebrachten Symbole der verschiedenen Künste eine leichte, gutmütige Persiflage zeigen, die damit schon den Geist dieses Festes äußerlich andeutet. Den Vorraum entwarf Bildhauer Egon Gutmann, während Schüler der Fachschule für Theatermalerei unter Leitung Emil Burfards die Ausmalung übernahmen. Auch die sonst so sachlich-schlichte Mensa wird nicht wieder zu erkennen sein. Denn hier, wo das Reich der Unterwelt beginnt, hat sich die ganze Phantasie der Künstler ausgetobt. Zerfallenes Mauerwerk mit gemöbelartigen Bögen, Ungeheuer der Tierwelt und beleuchtete Transparenze geben dem Rahmen für eine „Tanzfläche“ ab, auf der auch Vorstellungen steigen werden. Entwurf und Ausführung stammt von der Hochschule der bildenden Künste. Die Malklasse Goebel, die Bildhauerkasse Schließer und die Zeichenklasse Siebert ist zurzeit mit ihren Professoren dabei, diesen Raum zu „verzaubern“.

Das Treppenhaus zu den oberen Räumen wird eine große Figur, eine Lichtgestalt, zieren, die ein plastisches Werk von Bildhauer Hans Graef und Erich Rupp ist.

Olympische Götter erwarten den Besucher im Tagesraum, wo Figuren der griechischen Mythologie im Saal und



Überall sind die Künstler mit Hingabe bei der Arbeit

in den Nebenräumen milde auf das festliche Treiben der Menschen herabbliden werden. Hier entwarf die freischaffenden Künstler, insbesondere die Maler Wilhelm Hempfing und Otto Ratz, den Raum, der in kameradschaftlicher Zusam-



Die silberne Maske, die ebenfalls ins Studentenhaus wandert

menarbeit der Klasse Schöpflin mit den Malern Friedrich Klemm, Wilhelm Krauwitzke und Franz Zureich sein Gepräge erhielt.

### Festspiel leitet den Abend ein

Der Festakt, der mit antiken Säulen und goldenen Girlanden sich wirkungsvoll vom roten Hintergrund abheben

„Keines zu klein, um Helfer zu sein!“

## Kinder beschenken mit Handarbeiten das WSW

1700 Stück Handarbeiten und Wäsche angefertigt - Feierliche Uebergabe an den WSW-Kreisbeauftragten im Stadtschulamt

Wie jedes Jahr, so haben auch diesmal die Schülerinnen der Karlsruher Volksschulen unter Leitung der Handarbeitsinspektorin Frau Steinbach ca. 1700 Stück Handarbeiten und Wäsche für das WSW angefertigt. Diese große Spende wurde am gestrigen Montagabend in Anwesenheit des Vertreters des Stadtschulamtes, Oberschulrat Stöfler, des WSW-Kreisbeauftragten Pg. Kempf, der NS-Frauenenschaft und der Lehrerinnen der beteiligten Klassen in kurzer schlichter Feier dem WSW übergeben.

In etwa acht bis zehn Wochen haben die fleißigen Hände der Schülerinnen unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen im Handarbeitsunterricht diese sehr hübsch und außerordentlich exakt gearbeiteten Spenden fertiggestellt. In ihrer Ansprache bei der Uebergabe hob Frau Steinbach auf die wertvollen ethischen Momente ab, die gerade bei den Kindern ein derart eigenmütiges Werk bedingt.

Das Kind lernt einmal etwas zu geben, was es selbst erarbeitet, nicht von irgend jemand geschenkt bekommen hat, es lernt Zeit geben und diese Zeit richtig auszuwerten. Zum andern bedeutet es für das Kind eine stille Vorfreude auf das eigene Weihnachtsfest, wenn es andern hilfsbedürftigen Kindern Freude spenden kann. Insgesamt 1698 Stück sind es, mit einem Wert von rund 2000 Mark, die von Kindern aus 142 Kilo Wolle und 286 Metern Schürzenstoff erarbeitet wurden. Mit dem Dank an ihre Berufskameradinnen übergab Frau Steinbach die Spende dem WSW-Kreisbeauftragten Pg. Kempf, der sie mit anerkennenden Worten für die ausgezeichnete Qualität und Mannigfaltigkeit der Arbeiten und mit herzlichem Dank an Frau Steinbach und ihre Kolleginnen in Empfang nahm.

Auf langen Tischen ausgebreitet ruhten die Köstlichkeiten, die dazu bestimmt sind, Hilfsbedürftige zu erfreuen. Alles, was nur irgendwie in das weite Gebiet der Handarbeiten einfällt, war hier vertreten. Strümpfe, Schläpfer, Wollkleidchen, Pullover, Schürzen, Taschentücher, Kinderjachen usw. usf. Und daß alles genau nach Maß gearbeitet war, zeigte eine Galerie der kleinsten Schulkinder, die probeweise von Kopf

## Wehrmachtskonzerte für das WSW

Es spielen drei Musikkorps, ein Trompeterkorps und Spielleute  
300 Soldaten singen

im großen Saale der Festhalle am Donnerstag, den 24. November, und am Samstag, den 26. November.

### Verkauf der Eintracht-Gaststätten

Die Eintracht-Gaststätten, die vor 100 Jahren von der Eintrachtgesellschaft gegründet wurden und von dieser im Laufe der Jahrzehnte wiederholt umgebaut und erneuert worden sind, wurden dieser Tage dem Verkauf ausgesetzt. Käufer ist Willy Schnauffer, der Direktor der Kleinfunfshöhle zum „Löwenraben“. Nach einem gründlichen Umbau will der Besitzer der „Eintracht“, die von der in Liquidation getretenen Eintrachtgesellschaft abgetrennt wurde, die Räume zu einer Großkaffee, einem Konzertkaffee und einem Kabarett umwandeln.

### Gerüfesteuerung beim Wühlburger Tor

Die „aufrichtenden Winde“, wie sie der Wetterbericht so schamhaft ankündigt, haben sich in Karlsruhe vorab in den abendlichen Stunden zu einem ordentlichen Sturm entwickelt, der wütende Böen durch die Straßen jagte und pfeifend um die Ecken sauste, als wären 10 Notrufwagen hinter ihm her.

Auf ein Gerüst, das die gesamte der Hans-Sachs-Straße zugekehrte Hausfront des „Kaffee des Weizens“ umgab, hatte er es besonders abgesehen. Kurz vor 9 Uhr abends glückte auch sein Ansturm. Eine heftige Bö brachte das große und schwere Gerüst ins Wanken, und mit Splittern und Krachen zerbarsten starke Leitern und dicke Bretter und trachten prasselnd zu Boden und gegen die gegenüberliegenden Häuserfronten. Glücklicherweise befand sich in diesem Augenblick niemand auf der Straße. Lediglich ein einsamer DAD-Wagen wurde mit dem hölzernen Segen bedacht und völlig überdeckt.

wird, hat durch die Meisterhand Gerhard Zirkers vom Bad. Staatstheater seine künstlerische Gestaltung erhalten. Hier ist der Raum stundenlang Lichts, der schließlich überleitet zur Bühne, zum Brennpunkt des Abends, zum Festspiel.

Dieses Festspiel, das Professor Otto Krämer verfaßt hat, und zu dem der Karlsruher Komponist Ludwig Egler eine eigene Musik beigezeichnet hat, wird von Staatsschauspieler Ulrich v. d. Trend inszeniert und stellt, wie schon oben erwähnt, den allegorischen Kampf gegen die dunklen Mächte der Unterwelt und Finsternis dar, über die die bunten, daseinsbeziehenden Gestalten dieser Welt, des Lichts, den Sieg davontragen. Es soll heute nur verraten werden, daß eine unerhörte Schlacht gegen die gespenstischen Schattenreien stattfindet, deren mit überirdischer Macht erzwungene Niederlage mit den Jubelchören der Sieger den eigentlichen Auftakt bildet für den Ablauf eines schönen, frohen und schattenlosen Künstlerfestes.

Die kurzen Stichworte geben schon einen ungefähren Begriff von dem Reichtum und der sorgfältigen Vorbereitung dieses Festes, dem man nur einen der riesigen Arbeit und Mühe entsprechenden Besuch und Erfolg wünschen kann! ari.



Einer der vielen reichgedeckten Tische

bis Fuß in die Modellstücke eingekleidet waren. Viel Not wird mit diesen Spenden gelindert werden, die nach dem Motto: „Keines zu klein, um Helfer zu sein“ von Kindern für Kinder angefertigt worden sind. ari.

Gegen Zahnstein-Ansatz

# Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

# Blick über die Stadt

## Verleihung von Verdienst-Ehrenzeichen

Im badischen Innenministerium

Der Führer und Reichszentraler hat einer größeren Anzahl Gefolgschaftsmitglieder des Ministeriums des Innern das aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung als Anerkennung für langjährige, treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes gestiftete Verdienst-Ehrenzeichen verliehen. Der Minister des Innern überreichte persönlich die Ehrenzeichen in einer würdigen Feier.

Das Verdienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienstleistung in der ersten Stufe erhielten: Präsident Dr. Imhoff, Ministerialrat Dr. Keller, Regierungsrat Meckler, die Ministerial-Oberrechnungsräte Fisch, Gern, Kaiser, Höfner und Zinke, Oberrechnungsrat Pitt und Verwaltungsssekretär Hofmann.

Das Verdienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienstleistung in der zweiten Stufe erhielten: Ministerialdirektor Dr. Vöder, Ministerialrat Dr. Strauß, die Regierungsdirektoren Schuch und Dr. Sprauer, die Oberrechnungsräte Fraiß, Kühn, Münch, Schneider und Dr. Hammer, Regierungsrat Kurrus, Finanzrat Kurth, die Ministerial-Oberrechnungsräte Fiebig, Herrmann, Karle und Kaus; die Oberrechnungsräte Böh, Gähler, Allich, Raier, Lauppe, Müller, Hajj und Weisshaupt, die Ministerial-Rechnungsräte Blech, Sahn, Gurt und Rogg, Bezirksbauinspektoren Hirt, die Verwaltungssekretäre Fuchs, Schröder und Wegeler, Werkmeister Eckardt, die Kanzlei-Obersekretäre Erb und Herrmann, Kanzlei-Sekretär Kurth, Kanzleifachassistentin Heyd, Hausmeister Kirchner, die Ministerial-Amtsgehilfin Heß und Pauly sowie der Angestellte Böhrner.

Im Namen der Beliehenen dankte Ministerialdirektor Dr. Vöder dem Minister für die Überreichung der Verdienst-Ehrenzeichen und bekräftigte das Gelingen weiterer Vorkämpferleistung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

## Beim Telegraphenbauamt

In den letzten Tagen wurde der L.-J. Arnold Gallmann mit dem vom Führer und Reichszentraler als Anerkennung für 40jährige treue Dienste gestifteten goldenen Verdienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Der Amtsvorsteher Postrat Dipl.-Ing. Laue beglückwünschte den Jubilar mit herzlichen Worten und übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion.

## Verbilligter, hochwertiger Brotanfrisch

Mit Zustimmung des Reichs Ernährungsministers und des Reichsminister für die Preisbildung hat die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft angeordnet, daß auch im Wirtschaftsjahr 1938/39 zur Verbilligung von hochwertigem billigem Brotanfrischmittel eine Verbilligung durchgeführt wird. Es handelt sich dabei um die Zeit vom 15. November 1938 bis 31. Oktober 1939.

Die Verbilligung wird wieder für Marmelade, Apfelsinapfegele, Apfelkraut und Rübenkraut gewährt, und zwar zum Verbrauch im Haushalt und in bestimmten Verpflegungsbetrieben.

Sonntagsfahrkarten zum „Tag des Theaters und des Schrifttums“. Die Deutsche Reichsbahn gibt zum „Tag des Theaters und des Schrifttums“ in Freiburg am Mittwoch, den 23. November von allen badischen Stationen Sonntagsrückfahrkarten aus.

# Von Pult und Podium

## Deutsche Baukunst am Oberrhein

Reich an vollendetster Architektur ist das Land am Oberrhein. Allein drei Münster — in Basel, Freiburg und Straßburg — stehen als Wahrzeichen deutscher Baukunst an diesem Fluße.

Professor Dr. Bauch, Freiburg, der am Mittwoch vor vollbesetztem Saal in der Vortragsreihe „Deutsche Kunst und Dichtung“, veranstaltet vom Volksbildungswerk, ausschließlich über diese drei Münster, vorzüglich aber das von Freiburg sprach, betonte, daß diese Kirchen aus dem nämlichen Material — aus alemannischem roten Sandstein in jahrhundertelanger Arbeit geschaffen worden seien, und, untereinander in einem engen Verwandtschaftsverhältnis stehend, die oberrheinische Baukunst des Mittelalters vergegenwärtigen. Wägen auch die Münster von Basel und Straßburg älter sein, so verkörpert doch das Freiburger Münster in mancherlei Hinsicht einen reineren und geschlosseneren Stil.

Auf Einzelheiten eingehend, führte der Vortragende aus, daß das Basler Münster wohl die edelsten Innenräume aller Stauferbauten aufweise. Das Freiburger Münster, von Verfolg von Zähringen zu Anfang des 13. Jahrhunderts begonnen und zu Anfang des 14. Jahrhunderts vollendet, ist von eckeläufigem Baustil durchdrungen. Wie aus Filigran gestochten, erhebt sich der 116 Meter hohe Turm, eines der herrlichsten gotischen Werke Deutschlands, mit Säulen, Fialen und Erkern überreich geschmückt. Der Turmbau, von Meister Gerhard vollendet, wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein oft nachgeahmt, doch niemals erreicht.

Obwohl das Straßburger Münster, an dem viele Meister aus westlichen Antrieben gewirkt haben (das grandiose Portal mit seinen fliehenden Formen stammt von Erwin v. Steinbach), mit französischer Stilart vermischt ist, ist es doch als oberherrliches, also als deutsches Bauwerk erkennbar. Bemerkenswert ist, daß jeder nachfolgende Meister auf den Ideen seines Vorgängers fuhte, wodurch ein harmonisches Ganze erstell wurde. Ein ganz besonderes Interesse beansprucht der prachtvolle sogenannte Engelspfeiler, das jüngste Werk darstellend. War bisher das Freiburger Münster der nehmende Teil, so wurde es durch die Mitarbeit des berühmten schwäbischen Baumeisters Peter Parler aus Gemünd zum gebenden, wovon das Basler u. das Straßburger Münster Zeugnis ablegen. Das Straßburger Münster selbst wieder weist manchen Stilzug auf, der auch den französischen Kathedraalen eigen ist; grundlegend unterteilt es sich jedoch von jenen durch den einzelnen und zwar spätgotischen, am Ausgang des Mittelalters fertiggestellten Turm, von Ulrich v. Engingen erbaut, als Abschluß, eine

## Capliostro im „Löwenrachen“

Im Mittelpunkt des abwechslungsreichen November-Programms im „Löwenrachen“ steht ohne Zweifel das Gastspiel Capliostro, der mit seinem Geisterhaften allerlei gruselige Sachen und Kunststücke vorzaubert und mit technischen Tricks arbeitet, hinter die aber niemand kommt. So wie kein großer, literaturberühmter Vorgänger vom 18. Jahrhundert durch seine übernatürlichen, geistesreichen Fähigkeiten seinen Mitmenschen ein Rätsel war, so versteht es auch der sympathische Zauberer im „Löwenrachen“, um seine Vorstellungen den Schleier einer geheimnisvollen Mechanik zu legen, mit Hilfe deren er im verdunkelten Saal Hände ohne Körper schreiben und rechnen läßt. Dabei ist die mechanische Apparatur, mit der er arbeitet, so durchsichtig wie Glas, sodaß also hier nicht „gezaubert“ werden kann. Es ist und bleibt sein Geheimnis, wie er all diese und andere Zauberstücke fertig bringt. Jedenfalls unterhält er aufs Beste und gibt den Leuten Gesprächsstoff.

Im Rollschuhlaufen zeigen dann die zwei Degendorfer ihr meisterliches Können, beide äußerst gewandt und fit, drehen die tollsten Pirouetten, Schleifen und Wirbel und bewahren auch bei den gewagtesten Figuren elegante Haltung. Als prächtige Akrobaten stellen sich die zwei Jodels vor. Ohne Mähdchen bewältigen sie ihre teilweise außerordentlich schwierigen Übungen mit verblassender Sicherheit und schillerndem Effekt, der ihnen herzlichen Beifall sichert. Das Tänzerpaar Elida und Bill erweist sich als ein gut aufeinander eingestimmtes, mit Raffes und Temperament arbeitendes Duett, das im Laufe des Abends mit seinen verchiedenartigen Revues, Apachen- und exotischen Tanzszenen gefüllt. Der Partner Bill Oberst (sein Künstlername ist Windsor) ist ein Karlsruher Kind, schon seit 35 Jahren Artist und kam auf seinen Tourneen durch den ganzen Kontinent, wo er an berühmten Theatern, wie Berlin, Wien, Petersburg, und kürzlich in Dänemark große Erfolge feierte.

Fred Wilmes zeichnet für die Anlage verantwortlich und zeichnet sich durch die Munterkeit und den vorzüglichen Humor seiner ausfalligen Einfälle aus. Pepi Sacher hält mit seinen Solisten den Abend musikalisch wieder vorzüglich zusammen.

## Motorbetrieb mit deutschen Werkstoffen

### Ein Preisanschreiben

Um die Entwicklung des Motorbetriebes mit deutschen Kraftstoffen zu höchster Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu fördern, hat der Verein Deutscher Ingenieure ein Preisanschreiben erlassen, das 2000 RM für eine Arbeit aussetzt, durch die die gegenläufige Anpassung von Motor und Kraftstoff einen entscheidenden Fortschritt erfährt. Die Arbeiten müssen bis zum 30. September 1939 beim VDI eingegangen sein.

Lüchtige Schützen. Die Schützenabteilung der Krieger- und Soldatenkameradschaft Karlsruhe veranstaltet alljährlich ein Königs- und Preischießen. Der diesjährige Wettbewerb fand am Sonntag, den 13. November, auf dem Schießstand des NS-Reichskriegerbundes statt. Aufricht Weber, der 3 Jahre nacheinander bester Schütze war, verlor diesmal die Königswürde an Schichtwart Emil Hartmann. Beim nachfolgenden Preischießen erkämpfte sich Kameradschaftsführer Dr. Max Mayer den 1. Preis.

## Karneval im Café Museum

„Karneval“ — höre ich Sie sagen, jetzt im November, sicher ein Druckfehler. Richtiges, es stimmt wirklich.

Im Café Museum ist Dienstag sowie Mittwoch nachmittags und abends eine Fahrt ins Blaue. Und wenn in bunter Reihenfolge Kostüme aller Farben und Länder vorüberziehen, vergißt man, daß draußen Regentropfen an die Fenster klopfen. In die schmissigen Klänge der Kapelle Edmund Jones oder der 5 Taktigen, wie man sie kurzgehand nennt, mischen sich die ersten Schritte leicht gekürzter Mädchen, die ihren Kostümen entsprechende Tänze zeigen. Kostüme aus bunter Seide, leichtem Tüll und bunt besticktem Samt von Künstlerhand entworfen, aus China, Polen, Texas, Serbien, Kasilien, Ungarn, aus der ganzen Welt tanzen in unsere Herzen. Es ist unmöglich sie alle aufzuzählen. Nur eines, wohl das Schönste, wollen wir herausgreifen. Das Duett, das mit „Schäferhündchen“ betitelt, ist in wundervollen Kostümen mit vollendeter Anmut getanzt wurde. Nach ihm kommt der Tanz auf die Rosenkavaliersklänge und einer im Wiener Walzerkleid.

Aber noch viele Kostüme gab es zu bewundern, und unsere Damen haben bestimmt manche Anregungen für die Faschingszeit mit nach Hause genommen. Die Leitung dieser Reise um die Welt hatte Hans E. Danbach, während Heinz Bonn-Walden als Anführer waltete, eine Aufgabe, die er mit Witz und Geist löste. Nicht vergessen wollen wir aber auch die Vorführerinnen, die in Umziehschnelligkeit kleine Bänder vollbrachten und dabei ihr ewiges keep smiling bewahrten.

## Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute beginnt das Staatstheater seinen Spielplan der Gaudiumwoche mit der ersten Wiederholung der neuinszenierten „Fidelio“ von Mozart. Die musikalische Leitung hat Karl Adler, die Spielleitung Carl Wildhaagen. In den Hauptrollen die Damen Blant, Goepfer, Gieseler und die Herren Gortan, Neuhoff, Goepfer, Schuler.

Bräutigam-Abend. Vergam-Abend. Ein Tag später: Auf vielfachen Wunsch haben sich die Gelehrten Gerta Bergmann (Frankfurt) und der Pianist Waldemar von Bülow (Berlin) dazu bereit erklärt, ihre Gesangs- und Klavierleistungen der drei Violinisten von Bräutigam einen Tag später stattfinden zu lassen, also nicht Dienstag, sondern erst Mittwoch, den 23. November, abends im Musiksaal. Es ist wiederum vielen Verehrern, die an der Kulturtagung in der Festhalle teilnehmen, die Möglichkeit gegeben, trotzdem am Tage darauf den beabsichtigten Bräutigam-Abend besuchen zu können.

Musikabend im Friedrichshof. Anfolge einer Veranstaltung der Kulturwoche findet der Schlußkonzert des Saal- und Musikvereins Dr. med. Kurt Biele, Karlsruhe über „Mitteln“ und „Kulturabende“ in Dienst der Volksgesundheit“ und der Tonfilm „Mitteln“ am Donnerstag, den 24. 11. 1938 nicht in dem Studentenhaus, Karlsruhe Fort-Wesell-Ring, sondern im Saal des Restaurants Friedrichshof, Karlsruhe, Karls-Friedrichstraße, statt.

Vortrag Prof. Sudenwirth. Vorlesung. Laut Mitteilung des Deutschen Volksbildungswerkes der NSDAP, „Kraft durch Freude“ ist Prof. Sudenwirth wegen Veranlassung bei den faszinierenden Vortragsveranstaltungen leider verhindert, jetzt seinen Vortrag zu halten. Der Vortrag findet daher am Donnerstag, 24. November im G. I. statt. Neuer Termin wird mitgeteilt.

Der Gloria-Film am Abend. Heute hat heute der Tag des Kulturfestivals: „Das Geheimnis von Bernini“. Die Fort-Wochenkultu und ein Kulturfilm verbündend das Programm.

Die Rheingold-Schüler zeigen ab heute bis einschl. Donnerstag den 24. 11. 1938, „Streit um den Knaben Jo“ mit Kurt Dager, Willy Jüttich, Maria von Losnab, Gerhard Herten, Claus Detlef Sierd u. a. m.

In den Schauburg-Lichtspielen wird der außerordentlichen Erfolges wegen die Spielzeit des Ufa-Films „Gemma“ mit Sarah Lombard, Heinrich George, Paul Hörbiger, Ruth Hellberg, Georga Alexander weiter verlängert.



## Kartoffelausgabe

Für die Betreuten der Ortsgruppen Betschheim, Sulach, Daxlanden, Grünhof, Hardwald, Gumpel, L. Gumpel, L. Amelingen, Mühlburg I, Mühlburg II, West I, West II, welche noch im Besitz von Kartoffelausgaben (Scheine) sind, findet am Dienstag, den 22. November 1938, die Kartoffelausgabe von 8-11 Uhr durchgehend statt. An Hilfsbedürftige, welche nicht den oben aufgeführten Ortsgruppen angehören, werden auf keinen Fall Kartoffeln abgegeben. Ausgabeort: Unionbrauerei, Scheffelstraße.

## Soljansgabe

Für die Gruppe II der Ortsgruppen Hochsule, Süd I und II findet am Mittwoch, den 23. November 1938, von 8-12 Uhr die Soljansgabe statt. An Hilfsbedürftige, welche nicht den oben aufgeführten Ortsgruppen und Gruppe angehören, wird auf keinen Fall Solja abgegeben. Ausgabeort: Güterbahnhof, Stuttgarter Straße.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, 22. November 1938

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Die Fanny Hill“; 20.15 Uhr Variété

Film: „Monita“; „Gelbes in Spanien“; „Gloria: Das Geheimnis von Bernini“; „Streit um den Knaben Jo“; „Der Diktator“; „Gemma“; „Streit um den Knaben Jo“; Ufa-Theater: „Ramon“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert; Löwenrachen: Kabarett — Tanz in der Bar; Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten; Weglar: Kabarett — Tanz; Bühnen: Tanz; Wiener Hof: Tanz; Kaffee des Westens: Konzert

Tagesanzeiger Durlach: Markgrafen: „Nordlicht“; „Rote Dämonen“; Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz; Variété: Durlach: Tanz

Knielinger Vereinskalendar: Gesangsverein Eintracht: Freitag abend 8 Uhr Singstunde in der „Linde“; Gesangsverein Eintracht: Samstag abend 8.30 Uhr in der „Linde“ Singstunde.



## Die Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsverwaltung Karlsruhe/Rh., Comstraße 13

Spornau. Heute laufen folgende Kurse: Frühlings Gymnastik (Frauen): 20 Uhr; Spornau 18.45 Uhr. — Reiseschulung für die Frau: Gutenbergschule 20 Uhr. — Schwimmen (Männer und Frauen): Friedrichshof 20 Uhr. — Gymnastik (Männer und Frauen): Gaudium-Stadion 20 Uhr. — St. Trofentur (Männer und Frauen): Gaudium-Stadion 21 Uhr. — Deutsche Gymnastik (Frauen): „Salmen“ Rudolphplatz 9 Uhr. — Volkshaus-Ries (Männer und Frauen): Saalbau, Gaudiumstraße, 20 Uhr. — Kinder-Gymnastik: Gaudiumstraße 17 Uhr.

Wahltag des 3. Jahreskongress der NSDAP „Kraft durch Freude“ gelangt am Donnerstag, 24. 11. 1938, „Der Willen von Konstantin“ nebstmal zur Aufführung. Karten in unseren Vorverkaufsstellen, Karlsruhe Kaiserstr. 148, Musikhaus Zafel, Kaiserstr. 86 und Musikgeschäft Golligshaus am Werderplatz.





# Erna Sack singt



## Nanon

Ein Großfilm der Ufa mit  
**Erna Sack, Joh. Heesters**  
in erstmaliger Partnerschaft im Film,  
das bedeutet Jugend, Schönheit und  
begeisterte Gesangskunst vereint.

In weiteren Hauptrollen:  
**Dagny Servaes, Otto Gebühr, Oskar Sima  
Karl Paryla, Kurt Meisel, Berth. Ebbecke**

Musik: Alois Melichar  
Spielleitung: Herbert Maisch

Ein strahlender Film mit einer heiteren Handlung u.  
einem verschwenderischen Reichtum an Melodien

Kulturfilm: Der Wille zum Licht  
Täglich 4.00, 6.00, 8.30 - Jugend über 14 J. zugel.

**Ufa-Theater**

**Capitol**

### Helden in Spanien

Der Film „Helden in Spanien“  
enthüllt der Welt die Wahrheit  
über Spanien!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Colosseum Theater**

Heute Dienstag 8.15 Uhr abends  
**Ein Riesen-Programm  
Ein Riesen-Erfolg**

Morgen Mittwoch 4.15 Uhr  
Nachmittag der Hausfrau

**Löwenrachen**  
Familiencafé

### Heute Tanz

Morgen der Hausfrau Nachmittag  
mit vollständigem Programm.  
Kapelle Peppi Satzer

**Groß-Unternehmen  
Ober-Reisenden**

mit Kolonne für die Reiseunternehmung,  
Gute Position m. festen Be-  
lägen und Provision zugesichert,  
Gelt. schriftl. Angebote mit An-  
gabe früherer Tätigkeit an  
Fr. Scherrer, Karlsruhe,  
Zimmerstraße 44.

**Stellen-Angebote**

Jüngeres  
Hilfsgeschäftchen  
in K. Haushalt  
gesucht. W. S.  
Karlsruhe 27. IV.

**Druckerei-Vertreter**

von mittlerem Druckerei-Betrieb  
zu möglichst baldigem Eintritt ge-  
sucht. Vertretung werden gute Kennt-  
nisse in Kalkulation sowie Erfah-  
rungen im Verkehr mit der Kund-  
schaft. Herren, die Erfolge auf  
dem Gebiet der Druckerei-Ver-  
waltung ausweisen können und sich  
für Beschäftigung halten, den Antrag  
zu erheben, werden gebeten, ihre  
Bewerbungen u. Nr. 4774 an die  
Badische Presse zu richten.



### Seife im Mülleimer?

Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute  
Seife achtlos wegzumerfen? Sicherlich nicht! Und dennoch  
geht jahraus, jahrein viel gute Seife nutzlos verloren, nur  
weil hartes Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen  
genommen wird!

Dieses harte Wasser enthält nämlich seifenfressenden Kalk.  
Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Viertelpfund Seife  
unwirksam; dadurch wird die Waschkraft der Lauge erheb-  
lich behindert. Man schützt sich dagegen,  
wenn man zum Weichmachen des Wassers  
kurze Zeit vor Benutzung der Waschlauge  
einige handvoll fenko Bleich-Soda  
im Wasser verrührt. Dann wäscht und  
schäumt die Waschlauge viel besser.

## Gewinnauszug

2. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278 Preuß.)  
Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer  
in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 19. November 1938

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM.	65599
2 Gewinne zu 10000 RM.	140654
2 Gewinne zu 5000 RM.	177281
4 Gewinne zu 2000 RM.	122021 177869
2 Gewinne zu 1000 RM.	315751
14 Gewinne zu 1000 RM.	11785 231421 231861 243784 312440
330473 366394	
30 Gewinne zu 800 RM.	55620 77173 83205 89528 87097 136983
137826 149166	181662 210884 220424 271159 367367 394914 397160
46 Gewinne zu 600 RM.	3663 61250 75943 104508 111797 116833
117791 154658 159829 169117 184694 200554 222463 238727 255241	
286726 292361 325803 328507 341294 361780 387150 394183	
170 Gewinne zu 300 RM.	456 1268 4096 9957 10829 13371
22719 26523 38861 49459 51056 63496 63588 65023 65874 66681	
76348 79732 83863 87504 93866 95423 99599 105667 106711 108253	
117114 122162 127454 127898 132460 135274 136476 147814 151590	
152214 152891 153078 173596 182177 182387 184806 200237 206812	
212136 224860 238311 240658 241791 242671 245212 245321 251687	
260356 267271 267599 270953 286294 299344 303779 305325 306959	
308151 319064 320960 336107 336939 341023 349445 355727 356716	
357034 359856 362875 363007 367192 367869 371974 373688 374068	
383201 385517 391636 393380 393490	

Kußerdem wurden 336 Gewinne zu je 150 RM. und 4392 Gewinne  
zu je 90 RM. gezogen.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	145804
2 Gewinne zu 10000 RM.	245163
2 Gewinne zu 5000 RM.	222207
2 Gewinne zu 3000 RM.	215218
6 Gewinne zu 2000 RM.	152716 258948 340669
12 Gewinne zu 1000 RM.	100693 115617 217408 261364 273703
289377	
20 Gewinne zu 800 RM.	51002 80467 122387 127186 181345
269630 275160 285338 326572 361097	
50 Gewinne zu 600 RM.	22655 68134 74736 82172 86007 101703
107820 111516 118731 137050 148149 175806 187263 203382 224489	
274231 285092 292739 310387 327596 331679 365031 364798 386102	
389954	
172 Gewinne zu 300 RM.	2218 5373 11269 15585 20615 21920
25079 31242 31949 45065 45170 47986 48694 52414 55540 71824	
72548 74092 77927 87368 92962 104827 108906 111172 117878	
122477 128003 129679 131398 131667 132437 132866 140597 155108	
157266 170083 173440 175322 177634 179643 180612 181394 184570	
193810 194552 194676 198348 206720 221882 226322 228600 236351	
240688 245956 254478 267726 272544 273440 275311 279635 281970	
303758 309856 312333 318755 318896 320888 322849 323445 324154	
335429 337117 340128 341486 345390 347016 347613 359606 378200	
378699 378627 380497 381487 382417 386602 387389	

Kußerdem wurden 424 Gewinne zu je 150 RM. und 4308 Gewinne  
zu je 90 RM. gezogen.

Die Ziehung der 3. Klasse der 52. Preussisch-Süddeutschen (278. Preuß.)  
Klassen-Lotterie findet am 14. und 15. Dezember 1938 statt.

**Kaufgefuche**

**Nähmaschine**  
verleihen, wenig  
gebr., gegen Bar s.  
kaufen gef. Preis-  
angebot. u. Nr. 4790  
an die Bad. Presse

**Gebrauchter  
Gleichrichter**  
110 Volt,  
zu kaufen, gefucht.  
Sings u. Nr. 4785  
an die Bad. Presse

**Ski**  
Größe 1,80-2 Mtr.,  
komplett, zu kaufen  
gefucht, Singsbote  
mit Preis u. Nr.  
4793 an d. Badische  
Presse.

**Zu vermieten**

**Leeres Zimmer**  
an einzeln, ältere  
Frau a. 1.12. a. v. m.  
Santanderstr. 17, IV.

**Stellen-  
Gefuche**

Ehrliche saubere  
Frau sucht  
**Halbtags-  
Beschäftigung**  
Offt. u. Nr. 4773  
an die Bad. Presse

**Empfehlungen**

Ein Siederapp.  
in Haus Kuefeler  
**„Saar-  
tintur“**  
dieses hat sich bei  
über 60 Jahren den  
Kochkünstler, Haus-  
frau und Saarländ.  
Köche bew., wo alle  
anderen Mittel ver-  
sagen. Herst. em-  
pfehlen - Zu hab.  
in 3 Größen bei:  
Parfümerie Worel,  
Kaiserstraße 183  
Carl Koch, Drogerie  
Gerrenstraße 20/26.

Heute bis einschließl. Donnerstag!

Lil Dagover / Willy Fritsch  
Maria von Tasnady  
in dem Ufa-Großfilm  
**Streit um den Knaben 70**

Regie: Erich Waschneck.  
Ein Film großen künstlerischen  
Könnens, in dem sich Schönheit,  
Ernst und Tiefe des Lebens mit  
Liebe, Glück und Herzensfreude  
sinnlich vereinen. Ver-  
säumen Sie dieses Filmerebnis  
nicht, eine Verängerung ist  
nicht möglich.

Vorst.: Wo. 5, 6.30 u. 8.30 Uhr  
Beachten Sie bitte die Anfangszeiten und besuchen Sie die  
ersten Abend Vorstellungen, Sie haben mehr vom Film!

**RHEINGOLD**  
LICHTSPIELE-KINE-MOUBLURG  
Theaterstr. 22, 700 Sindelfingen • Telefon 8252

**SCHAUBURG**  
FILMTHEATER-MARIENSTR.-NR. 16  
in der Stadttheater • 600 Sindelfingen • Telefon 8252

**Mietgefuche**

**Geräum. 7 Zimmerwohnung**  
mit entsprechendem Zubehör u. zentr.  
Seigung, in schöner, ruhiger Lage, wo-  
möglich 1. Etage hoch, wird auf 1.  
April 1939 gefucht. Angebote unt. Nr.  
4787 an die Badische Presse erdellen.

**Schöne 3-4-Zimmerwohnung**  
in gutem Hause von ruhiger Ehepaar  
auf 1. 12. 38, zu mieten gefucht. Angeb.  
unter Nr. 4786 an die Bad. Presse.

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

**Karlsruhe.**  
Handelsregister  
Amtsgericht Karlsruhe (Baden).  
Für die Angaben in ( ) keine Ge-  
währ.  
Neueintragungen.  
Eintrag vom 15. 11. 38.  
G.N. 1146. Wilhelm Käufer, Karlsru-  
he-Mühlpurr (Lebensmittelgeschäft;  
Ethenberplatz 4). Geschäftsinhaber ist  
Wilhelm Käufer, Kaufmann, Karlsru-  
he-Mühlpurr.  
Eintrag vom 18. 11. 38.  
G.N. 1147. Josef Säger, Bezirks-  
direktion Karlsruhe der Deutschen  
Reichsbahnvertriebs GmbH, Karlsruhe  
(Karlsruhe 1938). Geschäftsinhaber ist  
Josef Säger, Handelsvertreter Karlsru-  
he.  
Einträge vom 19. 11. 38.  
G.N. 1148. Fritz Werner, Karlsru-  
he (Großhandel mit Kraftfahrzeugen und  
Zubehörsachen, Handelsvertretungen,  
Mühlpurr 102). Geschäftsinhaber ist  
Fritz Werner, Kaufmann in  
Karlsruhe. Kurt Günther, Kauf-  
mann in Karlsruhe, ist Einzelvertreter.



**Zeitablung**  
Wochen-  
oder Monatsraten

## Damen und Herren- Bekleidung

Hagen-Gesell/  
HANS  
**Spielmann**  
KAISERSTR. 26  
2. Stock

G.N. 1149. Gebr. Eulz, Karlsruhe,  
(Herstellung und Vertrieb von Lebens-  
und Freizeiteinrichtungen, Zimmer-  
möbeln). Offene Handelsgesellschaft seit  
1. November 1938. Persönlich haltende  
Geschäftsführer sind Emil und Albert  
Eulz, Kaufleute in Karlsruhe-Durlach,  
Erlangen.  
Eintrag vom 14. 11. 38.  
G.N. 312. Heinrich Heilmann,  
Karlsruhe.  
Eintrag vom 18. 11. 38.  
G.N. 591. Herrenmodehaus Verti  
Baer, Karlsruhe.

## MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP entnommen

W.M.-Mädchengruppe 20/109 (Werk-  
stadt) - „Glaube und Schönheit“. Die  
Arbeitsgemeinschaft Auslandsfunde be-  
ginnt nun endgültig Dienstag, 22.  
Novbr., um 20 Uhr in der Pflanzschule,  
Leinhardt in Dienstleistung Pflicht.  
Der erste Abend der Arbeitsgemein-  
schaft Gesundheitsdienst ist am Mitt-  
woch, 23. Nov. Beginn 20 Uhr in der  
Pflanzschule. Teilnahme in Dienstlei-  
stung Pflicht.

**PRINTZ**

WERBE PREIS

Anzüge  
chem. reinigen

nur bis 10.  
Dezember

4.10 P

WÄHREND DER SONDERWERBUNG

Annahmestellen  
überall

## Immatrikulation in Heidelberg

552. Jahresfeier der Ruperto Carola - Rektor Schmitthener kündigt weiteren Ausbau der Universität an  
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Heidelberg, 22. November.

Die 552. Jahresfeier der Ruperto Carola und die feierliche Verpflichtung der 400 Studenten, von denen die meisten nach abgelegtem Arbeits- und Wehrdienst im ersten Semester studieren, stand im Zeichen einer glanzvollen Kundgebung unter dem Rektorat des neuen Rektors, Staatsminister Dr. Schmitthener. Als Gäste bemerkte man Professor Dr. Groß als Vertreter des Reichsministeriums und des Staatsministers Dr. Wacker, Ministerialdirektor Dr. Frank als Vertreter des Staats- und Unterrichtsministeriums, Spitzen der Partei, des Staates, der Wehrmacht (General Ritter v. Speck), das gesamte Offizierskorps der Garnison Heidelberg und den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. A. Reinhaus, mit seinen Ratsherren.

Unter den Klängen eines Marsches von Händel marschierten die Fahrentäger ein. Dann ergriff Rektor Staatsminister Prof. Dr. Schmitthener das Wort. Er begrüßte die anwesenden hohen Würdenträger von Partei und Staat und betonte die Freundschaft zum Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, der ein Freund, Begründer und Mitstreiter im Kampf um die Universität und der Stadt sei. Ferner galt sein Gruß den Studenten, Dozenten und Arbeitern, die am Geburtstag des großen zweiten Gründers der Universität, des Großherzogs Karl Friedrich sich hier versammelt haben. Rektor Schmitthener betonte die Sendung des Landes Baden, das im Verhältnis zu seiner räumlichen Größe für die deutsche Kultur mit seinen drei Hochschulen mehr vollbracht habe als andere Länder. Diese ungewöhnliche Leistung bedinge eine ungewöhnliche Anerkennung, indem die Universität Heidelberg den Ausbau erhält, den sie beanspruchen kann. Aus Gründen der Nachwachstfrage muß insbesondere das Problem der Affinitäten und Angehörigkeiten gelöst werden. Er sei als Rektor bestrebt, dem Vorbild von Prof. Dr. Erich Kriek, dessen hohe Pläne als Ethos verpflichtend nachzuleben. Die neue Führung der Universität sei die alte, der Kurs ginge weiter.

Nachdem Staatsminister Schmitthener in begeisterten Worten über Sinn und Wert der Hochschule gesprochen hatte, gab er einen Einblick in die zukünftigen Pläne. Es wird der Ausbau der Abteilung Luftfahrt erfolgen, der Sportplatz der Universität wird vorbildlich ausgestattet, die Chemie wird in den vierjährigenplan eingebaut. Es wird eine Abteilung für fränkische und pfälzische Landes- und Volkspflege eingerichtet. Unter Leitung von Prof. Dr. Kriek schließlich

wird das volks- und kulturpolitische Institut aufgebaut.

Nunmehr wandte sich Rektor Schmitthener an die 400 neuen Studenten, unter denen auch bereits die ersten Söhne aus dem Arbeiter- und Bauernstand sind. Er sprach die Hoffnung aus, daß viele von ihnen den Weg zum Hochschullehrer finden möchten. „Seid hart, opferwillig, aufrichtig, sauber und gehorham“.

Nach einem Musikvortrag richtete Gaufrudentenführer Dr. Scherberger männliche Worte an die Studenten. Nicht mehr 18- und 19jährig, sondern ein neues Geschlecht, das bereits Aufgaben im Leben gelöst hat, beginnt sein erstes Semester. Für die 400 Studenten wurden drei Studenten und drei Studentinnen feierlich vom Rektor und Gaufrudentenführer verpflichtet.

Mit einem Marsch des Rektors und Gaufrudentenführers, der Kameradschaften, des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und der SA der Studenten durch die Stadt schloß die würdige Verpflichtung der neuen Studenten an die zweitälteste Universität Großdeutschlands ab. — Am Nachmittag bewirteten die Studenten 400 Heidelberger Volksschüler in der Mensa.

## Bier badische Reichsjieger

Abschluß des Sportappells der deutschen Betriebe 1938  
Karlsruhe, 22. November.

Der Sportappell der deutschen Betriebe, der in diesem Jahre erstmals durchgeführt wurde und an dem 10 000 Betriebe mit rund 1,45 Millionen Gefolgschaftsmitgliedern von 18-35 Jahren teilnahmen, ist nunmehr abgeschlossen worden. Unter den in fünf Klassen eingeteilten Betrieben wurden 26 Reichsjieger ermittelt. Darunter befinden sich erfreulicherweise auch vier badische Betriebe. Es sind dies in Klasse I (12 bis 15 Gefolgschaftsmitglieder) Rodchauer Neugebauer GmbH, Mannheim; in Klasse III (121 bis 300 Gefolgschaftsmitglieder) Flugzeugführerschule (E) Kelling; in Klasse IV (301 bis 1000 Gefolgschaftsmitglieder) Hommel-Werke GmbH, Mannheim-Käfertal; in Klasse V (über 1000 Gefolgschaftsmitglieder) Deutsche Acetat-Kunstseiden-AG, Rodiaseta, Freiburg.

## Ettlinger Haushaltsplan

Ettlingen, 22. November.

Der Haushaltsplan 1938 beziffert die Einnahmen mit 1 718 916 RM., die Ausgaben mit 1 798 916 RM., so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 80 000 RM. verbleibt, der aus dem Haushalt schließt mit 689 860 RM. ab. Dem Bruttovermögen der Stadt mit 8 165 489 RM. stehen 2 879 049 RM. Schulden gegenüber. Das Reinvermögen beträgt somit 5 285 540 RM.

## Vom Einzgau zum Heuberg

Umfangreiche Bauvorhaben in Markdorf und Ueberlingen - Seckreis im Zeichen der Gaukulturwoche

Ueberlingen, 22. Nov. (Eigener Bericht.)

Mit einem außerordentlich umfangreichen Bauvorhaben tritt in letzter Zeit die Stadtgemeinde Markdorf hervor. Es ist ja schon weithin bekannt, daß gerade Markdorf einer vor Jahren noch ungeahnten Blütezeit entgegengeht. Die Bevölkerungszahl ist im stetigen Steigen begriffen, so daß die Zeit nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, wo die Stadtgemeinde den 3000sten Einwohner melden kann. Aus der Tatsache des großen Zuzuges heraus, ist die Stadtgemeinde vor ein großes Aufgabengebiet gestellt worden. Zu diesen vorrangigsten Fragen zählt die Schaffung von Wohnungsmöglichkeiten. Mit starkstem Interesse setzte sich die Stadtverwaltung für den Siedlungsgedanken ein, um ihn in selbstverständlicher Weise in die Tat umzusetzen. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ist unter Leitung von Stadtbauamteiler Architekt Rues eine muster-gültige Siedlung entstanden,

die 21 Eigenheime umfaßt. Zur Zeit ist man daran, an diesen Bauten die letzten Arbeiten auszuführen. Am 1. Dezember werden die Eigenheime bezugsfertig sein.

Damit ist aber das Wohnungsproblem der Stadtgemeinde noch nicht abgeschlossen, vielmehr ist dies nur der Anfang eines geplanten großen Bauvorhabens der Stadt. In unmittelbarer Nähe steht die Fertigstellung weiterer 36 Siedlungshäuser. Während dies in zwei Bauabschnitten geschieht, haben sich für einen vierten Bauabschnitt wiederum 12 weitere Siedler gemeldet. Neben diesem großen Siedlungsgedanken sollen noch 7 Volkswohnhäuser mit je 4 Wohnungen erstellt werden. Das gesamte Wohnungsbauvorhaben umfaßt etwa 50 000 Quadratmeter Grund und Boden für 96 Wohnungen. Das Kapital für Siedlungszwecke beträgt allein 550 000 RM. Hinzu kommen noch etwa 100 000 RM. für private Bauvorhaben. Schließlich aber ist die Schaffung eines Versammlungs- und Festraumes sowie eines Raumes für Film und Theater nicht nur notwendig, sondern bereits schon ins Auge gefaßt. Als weitere Dringlichkeitsprojekte ist eine großzügige Sportanlage, die in Eigenarbeit der Sportler entstehen soll, sowie die Schaffung eines HJ-Hauses zu nennen.

Die Stadt Ueberlingen steht in ihren Bauplänen nicht nach. Auch sie hat den Gedanken der Schaffung von Siedlungen in die Tat umgesetzt. Im Gewann Altkron ist die erste Siedlung mit 14 Eigenheimen im Entstehen begriffen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Siedler in ihren neuen Heimen Einzug halten können.

Der Kreis Ueberlingen feiert vom 22. bis 27. November im Zeichen der badischen Gaukulturwoche. Aus diesem Anlaß sind zunächst für die Stadt Ueberlingen selbst drei Großveranstaltungen geplant. Nachdem die Woche bereits durch das Stadttheater Konstanz mit dem volkstümlichen Drama „Via Mala“ von F. Knittel eröffnet wurde, reiht eine Dietrich-Edart-Feier sich an. Im Mittelpunkt dieser dichterrich und musikalisch ausgestatteten Feier steht ein Vortrag des Kreis Kulturstellenleiters Dr. Krauth über die Persönlichkeit Dietrich Edarts und sein Schaffen. Den Abschluß bildet am kommenden Sonntag eine große Morgenfeier. — Erstmals wird die Gaukulturwoche im Kreis Ueberlingen auch von einigen kleineren Ortsgruppen durchgeführt werden. So bringt die Ortsgruppe Zimmern a. d. Donau die Kantate „Deutschland, heiliges Deutschland“ für einstimmigen Chor und Bläser zur Aufführung, während Heiligenberg die Kantate „Die Welt gehört dem Führenden“ auf das Programm gesetzt hat. Markdorf schließt sich an mit einer großen Morgenfeier. Die Woche wird noch eine weitere Bedeutung infolieren haben, als die Gemeinden Meerzbürg, Pfullendorf und Burgweiler mit Hilfe staatlicher Zuschüsse ihre Volksbüchereien eröffnen werden.

Das Stadttheater Konstanz hat in Stockach die Winterpielzeit mit der Meisteroperette „Paganini“ eröffnet und durfte einen beachtlichen Erfolg buchen. Da Stockach nun einmal eine große und vor allem alte Narrenstadt ist, dürfte es nicht verwundern, wenn sich das hohe Narrengericht bereits zu seiner ersten wichtigen Sitzung zusammengefunden hat. Die Faschnachtstage liegen sehr früh, und so müssen auch die Vorbereitungen zeitig aufgenommen werden. Im Vordergrund steht zunächst die große Hauptversammlung der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte in Sigmaringen, wo auch Stockach nicht nur vertreten, sondern auch einige wichtige Anträge stellen wird. Schließlich aber befaßt sich das hohe großgünstige Narrengericht mit der kommenden Faschnacht selbst. Das Ergebnis der ersten Sitzung läßt schon jetzt auf eine große Stockacher Fasnet nach dem Geist eines Hans Krone schließen.

## Bretten regt sich!

Bretten, 22. Nov. (Eigener Bericht.)

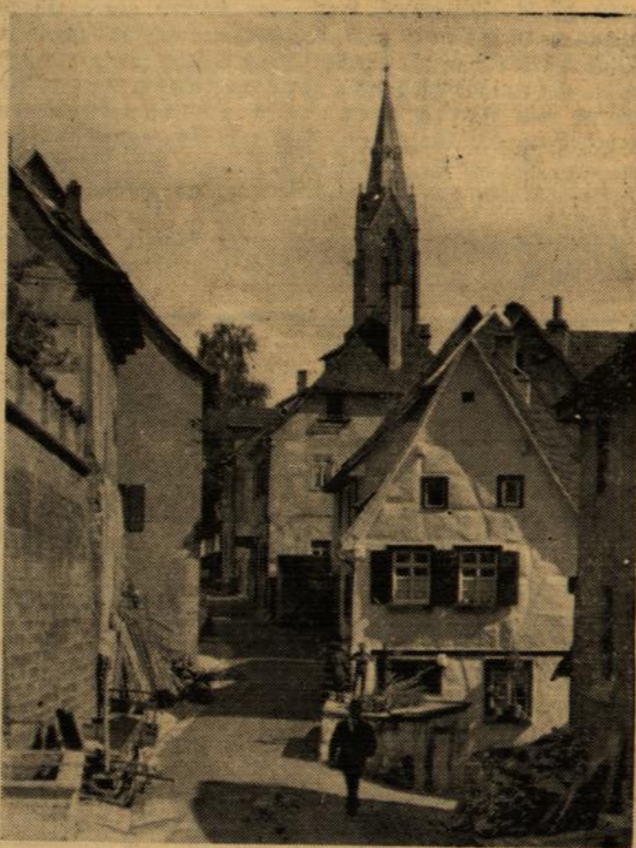
Wenn die Brettener etwas vorhaben, tun sie das mit erfreulicher Gründlichkeit und Sorgfalt. Bürgermeister Dr. Orth liebt keine Ueberstürzungen und spätere Verbesserungen. Aus solchen gründlichen Erwägungen entstand das Schwimmbad, der schönsten eines im weiten Umkreis; die Bachregulierungen und die Kanalisation sind überzeugende Beweise dafür. Und wenn nun Bretten daran geht, für seine Gefallenen ein Ehrenmal zu erstellen, wird von dieser Grundlinie nicht abgewichen. Es soll auch hier ganze Arbeit geleistet werden. So wurde zunächst ein Wettbewerb zur Erlangung passender und formvollendeter Modelle veranstaltet. Aus den eingegangenen 34 Entwürfen wird nun das Preisgericht mit Bürgermeister Dr. Orth, dem 1. Beigeordneten Hermann Hunzinger, Prof. Schliepler (Karlsruhe), Prof. Löcher (Stuttgart) und Bildhauer von Saffit, Mannheim, die besten auswählen. Da auf der anderen Seite der Verein zur Erstellung eines Ehrenmals bereits einen stattlichen Fonds sammeln konnte, so wird dann auch mit den entsprechenden Arbeiten in absehbarer Zeit begonnen werden können.

Der Obstbau hat im Bezirk Bretten in den letzten Jahren mächtig aufgeholt. Aber auch die Brettener Gemarckung weist eine stattliche Fülle von Obstbäumen auf, die beweisen, daß unsere Landwirtschaft sich in steigendem Maße diesem Zweig zuwendet. So konnten auf der diesigen Gemarckung 19 119 Apfelbäume, 399 Quittenbäume, 1314 Eib., 122 Sauerfirschenbäume, 4692 Zwetschgen- und Pflaumenbäume, 538 Mirabellenbäume, 36 Aprikosenbäume, 1832 Pfirsichbäume, 2 Mandelbäume und 1171 Walnuzbäume festgestellt werden. Ein Gesamtbestand von rund 38 000 Obstbäumen redet gewiß eine deutliche Sprache!

Die Seidenraupenzucht soll auch in unserer Stadt gefördert werden. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, ist die Stadt der Reichsfachgruppe Seidenbauer beigetreten. Es wurden 2500 zweijährige Maulbeerpflanzen bestellt, die im Frühjahr 1939 gepflanzt werden sollen.

Ungünstig ausgewirkt hat sich für den fädt. Haushalt nun die Finanzreform mit dem Finanzausgleich zwischen dem Lande Baden und den Gemeinden. Die Erhöhung der Schullasten usw. bringt der Stadt eine Mehrbelastung von rund 100 000 Mark. Es ist aber zu erwarten, daß die Stadt aus dem Lastenausgleichsstock Zuschüsse erhält und dadurch der Haushalt ausgeglichen werden kann.

Pläne und Bauvorhaben im Herzen des Kraichgaus  
2500 Maulbeerpflanzen werden gepflanzt



Blick ins alte Bretten

Archiv-Aufnahme

Der Errichtung eines HJ-Hauses wird sich die Stadtverwaltung in Anerkennung der Bedeutung der Jugendziehung nicht entziehen. Bereits 1937 wurde die erste Rücklage getätigt. In den folgenden Jahren sollen diese Rücklagen weiter ausgebaut und vergrößert werden, so daß sich in drei bis vier Jahren der Bau ermöglichen läßt. Inzwischen hält man nach dem Platz Ausschau, auf dem das Heim zur Erstellung kommt.

### Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw.

## MAGGI'S FLEISCHBRÜHE

— es schmeckt viel kräftiger!



3 Würfel 9 Pf.

1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

# Stadt am Donauquell

### Zwei Ausstellungen übers Wochenende - Feierliche Meistererhebung - Eröffnung der Gau-Kulturwoche

am Donauquell, 22. Nov. (Eigener Bericht.)  
 Seltsam. Kurzfristige Menschen äußern oft schnell die Meinung: in Donauquell ist nichts los. Wie unberechtigt dieser Vorwurf ist, hat wieder einmal der vergangene Sonntag mit aller Deutlichkeit bewiesen. Bereits am Vorabend erkreute die jangeschriebene Vereinsfamilie der Liedertafel, unter ihrem Vorstand G. A. u. r. e., ihre Mitglieder und Gäste mit einem köstlichen Abend. Am frühen Sonntag mittag eröffnete Kreislandwirtschaftsmeister K. e. h. l. e. r. die Wanderausstellung Deutsche Werkstoffe in der Festhalle. Unaufhörlich ergoß sich von dieser Stunde an der Strom der Interessenten in die weiten Räume mit den sehr eindrucksvoll aufgebauten vielfältigen Dingen. Das Auge um die Selbstständigkeit der deutschen Wirtschaft kommt hier machtvoll zur Darstellung. Das einheimische Handwerk hat zusätzlich meisterhafte Fertigarbeiten beigelegt. Am Abend dieses ersten Ausstellungstages zählte man bereits über 2500 Besucher.

Wertvolle Einblicke gewannen hier vor allen anderen die etwa 100 Jungmeister der Prüfungsjahre 1937 und 1938 aus den Bezirken Donauquell und Wilingen, die an diesem Sonntag ihre feierliche Erhebung in den Meisterstand begingen. Sie versammelten sich dazu in den oberen Räumen des K. F. Museums. Der Präsident der badischen Handwerkskammer sprach in längerer Rede zur Bedeutung der Stunde. Darauf erhielt jeder Jungmeister seinen Meisterbrief ausgehändigt. Das Schluss- und Dankeswort entbot Kreislandwirtschaftsmeister K. e. h. l. e. r. Die Feier war von musikalischen Darbietungen umrahmt.

In glücklicher Ergänzung gereichte jede Veranstaltung zum Vorteil der anderen. Die im dritten Saale der Festhalle aufgebauten Ausstellungen des Kleintierzüchtervereins Donauquell zählte ebenfalls gegen 1000 Besucher. Neben dem Fleiß der Züchter, sie hatten rund 100 schöne Zuchttiere ausgestellt, war die Einzigkeit und Kunstfertigkeit der Züchterframen im Pelznähtkurs ebenfalls eine sehr beachtenswerte. Prachtvolle Teppiche, Vorlagen, Kleidungsstücke aus ausgewählten deutschen Pelzen, erleben die überreifen Fremdbioren wirtschaftlich äußerst vorteilhaft. Die ausgestellten Häsenerichte dürften dem verdienstlichsten Feinschmecker behagen. Wer Glück hatte, gewann den dazu nötigen Hasen zu selben Stunde.

Viele Interessenten fand auch — in der Hoffnung daß man es selber nie brauchen möge — das neue Kanfenaauto der Stadt Donauquell. Nach den neuesten hygienischen Erfordernissen eingerichtet, vermag es vier Schwere oder 12

Leichtverletzte zu befördern. Gleichzeitig stellt die Stadtverwaltung den Helfern und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes im Hinterbau des Rathauses einen neu eingebauten und angefertigten Unterrichtsraum zur Verfügung.

Der späte Abend brachte dann noch im Museum die Eröffnung der örtlichen Kulturwoche, die im Rahmen der Gaukulturwoche abgehalten wird. Sie bringt am Mittwoch einen Tag des Films, Donnerstag, den Tag der Volksbildung, Freitag, den Tag des Theaters mit einem Gastspiel des Konstanzer Stadttheaters. Der Samstag ist der Musik gewidmet, der Sonntag schließlich bringt den Tag des Befehntnisses.

## Defonomiegebäude vernichtet

Baitenhausen (bei Meersburg), 22. Nov.

Aus noch unbefannter Ursache brach am Sonntag abend in dem freistehenden Defonomiegebäude des Bauern Karl Chinger Feuer aus, das in den großen Heu- und Getreidevorräten reiche Nahrung fand. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Gebäude selbst ist mit allen Fahrnissen und Vorräten ein Hauf der Flammen geworden.

# Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

## Frühe Sittenbilder

Heidelberg, 22. November. (Eigener Bericht.)

Die von der zweiten Großen Strafkammer Heidelberg abgeurteilten Sittlichkeits- und Unzuchtverbrechen gaben einen Einblick in ein trübes Kapitel sittlicher Zustände, die durch die zuchtvolle Erziehung der neuen Generation bald der Vergangenheit angehören werden.

Der 68 Jahre alte Angeklagte H. wurde schon 1919 mit 6 Wochen Gefängnis bestraft, da er sich in zwei Fällen gegen § 175 und § 174 vergangen hatte. Bis 1937 (Dezember) blieb der Angeklagte straffrei, dann mußte er wegen eines Vergehens gegen § 175, Ziffer 3 mit vier Wochen Gefängnis bestraft werden. Im Falle der neuen Anklage handelt es sich um das Vergehen an einem 13jährigen Knaben, das

## Die Lokomotive war stärker

Stein (bei Säckingen), 22. November.

Eine Kuh hat einen dicken Schädel, mancher Metzger hat das schon zu verspüren bekommen, aber Knochen contra Stahl und Eisen — das ist doch ein Kampf mit ungleichen Waffen. Dennoch wurde er aufgenommen, und zwar von einer Kuh, die dieser Tage ins Schlachthaus Möhlin gebracht werden sollte. Unterwegs riß sich das Tier los und raste durch Stein dem Bahndamm bei Münchwilen zu. Raum hatte es den Damm erreicht und glaubte sich in Sicherheit, da kam der fahrplanmäßige Zug. Mit gefenkten Hörnern nahm die wütende Kuh den Kampf gegen den neuen Widerstand auf. Knochen krachten gegen Eisen. Aber das Eisen war stärker. Die Kuh wurde beiseitegeschleudert und so schwer verletzt, daß sie sofort abgetan werden mußte.

## 25 Jahre Randendbahn

Eugen, 22. Nov.

Am 21. November sind 25 Jahre verfloßen, seit die von Singen ausgehende Randendbahn in Betrieb genommen worden ist. War die Bahnlinie anfänglich ein Zuschußbetrieb, so nehmen schon seit vielen Jahren allein die gewaltigen Steinwerke auf dem Randen die Bahn so stark in Anspruch, daß schon durch die Güterbeförderung die Unkosten gedeckt werden können.

# Berschönerungsaktion im Hohenwald

### Schöne Gassitäten im urwüchsigsten Teil unserer Heimat — Auch die landwirtschaftlichen Gebäude werden instandgesetzt

Karlsruhe, 22. November.

Wenn der Hohenwald, obwohl eines der landschaftlich urwüchsigsten Gebiete unseres Reichslandes, bisher von dem jährlich anschwellenden Fremdenstrom ziemlich unberührt geblieben ist, so kann die Ursache teils in den ungünstigen Verkehrsverhältnissen erblickt werden, teils auch in dem Mangel an gut eingerichteten Unterkünten und Gassitäten. Das Straßennetz ist in den letzten Jahren zwar schon verbessert worden und wird künftig weiterverbessert, die bekannte Notlage des Hohenwaldes gestattete es aber seinen Bewohnern nicht, an eine gründliche Ueberholung der Gebäude heranzugehen.

Im Rahmen der seit 1933 von der Regierung ergriffenen Gesundungsmaßnahmen führt nun die Landes-reditanstalt für Wohnungsbau angesichts der besonderen Verhältnisse eine Sonderaktion für den Hohenwald durch, wie sie dies bisher schon alljährlich für bestimmte Gebiete des Landes getan hat.

Zunächst werden die Landwirte in die Lage versetzt, notwendige Instandsetzungsarbeiten an ihren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Dachausbesserungen und dergleichen vornehmen zu lassen. Sie erhalten bis zur Hälfte des Bauaufwands einen verlorenen Zuschuß, darüber hinaus Darlehen zu einem Zinsfuß von 3 Prozent.

Des weiteren kommt das Gastwirts-gewerbe in den Genuss der Sonderaktion. Und zwar werden ein verlorenen Zuschuß in Höhe von 30 v. H. des Gesamtaufwands sowie verbilligte Darlehen zu 3% gewährt. Die Mittel sollen vor allem für die Herrichtung von Fremdenzimmern, Ausstattung und Verschönerung der Gassitäten sowie Verbesserung der Wasch- und Abortanlagen verwendet werden. Das Ziel der Sonderaktion ist weniger eine Vermehrung der Unterkünte, als die Verbesserung der bestehenden Einrichtungen.

Damit erfolgt ein weiterer wichtiger Schritt, um dem seit Jahrzehnten vernachlässigten Hohenwaldgebiet aufzuhelfen.

## TURNEN • SPIEL • SPORT

### Jet van Feggelen schwamm Weltrekord

In der kurzen Zeit von nur acht Tagen hat die junge holländische Rückenschwimmerin Jet van Feggelen den Weltrekord über 100 Meter zweimal verbessert. Nachdem sie erst am letzten Sonntag mit einer Zeit von 1:13,2 sich als die schnellste Rückenschwimmerin erwiesen hatte, verbesserte sie bereits an diesem Sonntag erneut ihre Leistung um zwei Sekunden. In Den Haag benötigte sie für die 100 Meter nur 1:13. Van Feggelen ist imstande, auch diese Zeit noch zu unterbieten, und zwar wird ihr dies gelingen, wenn sie die schnelle Salkowende erst einmal richtig beherrscht.

### „Kampf der Matadoren“

Weltmeister Meze und Wals fechten

Mit einem Programm, das fast ausschließlich den Dauerfahrern vorbehalten war und unter dem Namen „Kampf der Matadoren“ abgewickelt wurde, beschloß die Deutschlandhalle am Wochenende vor wieder ausgezeichnetem Besuch ihren ersten „Rennter“. Erst nach mehrwöchentlicher Pause wird die Bahn im kommenden Jahre wieder eingebaut. Es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe, und in vier Vorläufen über je 20 Kilometer wurden schließlich die vier Besten ermittelt. Der junge Berliner Erich Hoffmann zeigte eine Form, wie man sie von ihm bisher als Steher noch nicht sah. Selbst Weltmeister Erich Meze wurde bei seinen Angriffen wiederholt abgewiesen und mit der höchsten Punktzahl nach zwei gewonnenen Läufen ging Hoffmann zusammen mit Meze, Stach und Gabard in die Entscheidung. Hier erwies sich Meze als härtester Fahrer, während Hoffmann, durch die scharfen Vorrennen doch etwas erschöpft, hinter Stach nur Dritter wurde, nachdem er auch noch durch einen Defekt verloren hatte. Im Endlauf der Unterlegenen siegte erwartungsgemäß der auf der Stehermaschine so elegant wirkende Holländer Wals vor seinem Landsmann Groenewegen. Merkens und Heimann spielten keine Rolle. Dazu gab es einen Zweikampf der Amateure zwischen Putann und dem

Italiener Orsini, in dem Putann sämtliche Wettbewerbe leicht für sich entschied.

### Münzenberg-Sperre bleibt bestehen

Auf Grund des Einpruches von Alemannia Nachen gegen das von dem früheren Gauladwart Zuerdorf im Fall Alemannia — BfL Köln 99 gefällten Urteils beschäftigte sich das Reichsstadamt Fußball mit dieser Angelegenheit. Nach eingehender Ueberprüfung der Sachlage wurde das Urteil nicht nur bestätigt, sondern sogar dahin erweitert, daß die Platzsperre für Alemannia im ganzen drei Sonntage beträgt und die Spielsperre für Münzenberg erst am 8. Januar abläuft.

### Karlsruher Kegelsport

Der weitere Verlauf der Karlsruher Klubmeisterschaft auf Internationaler Bahn war ebenfalls ein sehr bewegter. Geradezu sensationell wirkte die Niederlage des „Schüterstuhl“ gegen den stark aufgetakelten „Gut Holz“-Reichsbahn. Im Kampf gegen die 1. Bowling-Gel. hatte Schüterstuhl Gelegenheit diesen Verlust auszugleichen, doch der Schlussmann besand sich gänzlich außer Form, sodaß ein Anschluss an die Führenden nicht mehr möglich war. Im letzten Spiel gegen „Altstadt“ siegte dann aber der „Schüterstuhl“ nach heroischem Kampf und war hierdurch die „Altstadt“ aus dem Rennen. „Altstadt“ mußte sich mächtig freuden, um gegen Sportfreunde zu gewinnen, stoppte jedoch den Siegeszug der Bowling II überlegen ab. Bestere schlug nach dramatischem Verlauf erst im Endkampf „Gut Holz“ hoch und gab auch den Sportfreunden das Nachsehen. Da die 1. Bowling-Gel. ihre Spiele gegen Reichsbahn und Sportfreunde sicher zu ihren Gunsten entschieden, ist zwischen der 1. Bowling-Gesellschaft und Bowling II Punktgleichheit eingetreten, sodaß der neue Meister durch ein Entscheidungsspiel zwischen diesen beiden Mannschaften ermittelt werden muß. Nach der Papierform besitzt 1. Bowling-Gesellschaft die besseren Aussichten. Es könnte aber auch anders kommen!

Spiele	gew.	verl.	Punkte	Zahlen
1. Bowling-Gel.	5	4	1	8:2 11 556
Bowling II	5	4	1	8:2 11 504
Altstadt	5	3	2	6:4 11 520
Schüterstuhl	5	2	3	4:6 11 189
Sportfreunde	5	1	4	2:8 10 586
Reichsbahn-Gut Holz	5	1	4	2:8 10 649

1936/37 fortgesetzt wurde. Es handelt sich bei dem Angeklagten um einen willensschwachen, geschlechtssperverken und minderwertigen Menschen. Er hat sich an dem Knaben durch Zeigen anstößiger Photos und durch unfittliche Handlungen vergangen, vor denen er noch nicht einmal am Konfirmationstage des Jungen zurückschreckte. Das Gericht erkannte mit Berücksichtigung mildernder Umstände (es kommt § 51 Abs. 2 in Anwendung) auf eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Unteruchungshaft. Vom Verbrechen gegen § 176 Abs. 3 wurde der Angeklagte freigesprochen.

Eppelheim (bei Heidelberg): Kleiniedlung. In der verlängerten Bahnhofstraße hat die Badische Heimstätten G. m. b. H. den Bau von 27 Kleiniedlungen in Angriff genommen.

Offenburg: Verkehrsunfall mit Todesfolge. Beim Ueberschreiten der Bahnbahn Ode Oden- und Rheinstraße ist am Sonntagabend eine 71jährige Frau von einem Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert worden. Die Frau war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kaltrunn (bei Wolfach): Wundstarrkrampf. Der zehnjährige Sohn Ernst des Waldarbeiters Franz Fischer hatte vor längerer Zeit eine unbedeutende Wunde am Finger. Es trat Wundstarrkrampf hinzu, der jetzt den Tod des Jungen zur Folge hatte.

Mühlheim: Fünfjähriges Kind überfahren. Das fünf Jahre alte Töchterchen der Familie Bergmann überquerte die Straße in dem Augenblick, als ein Pflasterwagen heranahnte. Der Vater wollte das Kind im letzten Augenblick noch zurückziehen, doch es war schon zu spät. Das Mädchen wurde vom Koffelgel des Wagens erfasst und geriet unter das Hinterrad. Den erlittenen schweren Verletzungen ist es erlegen.

Tannenberg: Vom Tode errettet. Ein zweijähriges Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick in eine Faugegrube. Noch im letzten Augenblick wurde es vor dem sicheren Tode errettet.

Festeten (Amt Baldshut): Gemeine Tat. In einer hiesigen Bäckerei wurde dieser Tage eingebrochen und 160 RM. gestohlen, dabei wurde das Ladenlokal erheblich verwüstet. Ferner drang die Bande auch in das Gasthaus zum „Möler“ ein, ließ dort das Bier laufen und raubte Geld und Lebensmittel. Einbruchversuche wurden außerdem noch in einigen anderen Geschäften unternommen.

Radolfzell: Selbstmord. Im Güterbahnhof Radolfzell wurde am Freitagvormittag ein hier in der Lehre stehender 18 Jahre alter Frieur tot aufgefunden. Er hatte sich in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren lassen. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts Näheres bekannt.

Reuzingen (bei Stockach): 90jährig. Gestern Montag vollendete Landwirt Albert Auer in geistiger und körperlicher Mütigkeit das 90. Lebensjahr.

### Städtische Schauspiele Baden-Baden

Dienstag, 22. Nov. 20 Uhr, Blumstraße 7, „Hedemann“. — Mittwoch, 20.30 Uhr, Blumstraße 7, „Hedemann“. — Freitag, 20. Uhr, Blumstraße 7, „Hedemann“. — Samstag, 20.30 Uhr, ual. für NS-Kultur-gemeinde, Wei. 2, „Globe“. — Sonntag, 20 Uhr, „Ein theater Gasse“.

## Wie wird das Wetter?

### Auffrischende Winde - Regenschauer

Die rege Störungstätigkeit über dem Atlantik hält weiter an. Zur Zeit liegt Süddeutschland auf der Vorderseite einer kräftigen über Nordfrankreich nach der Ostsee ziehenden Störung, deren Vorüberzug unserem Gebiet in der kommenden Nacht stark auffrischende Winde und vielfach Regenfälle bringen wird. Auf der Rückseite der Störung werden höhere Luftmassen nach Mitteleuropa gelangen und noch vereinzelt leichte Regenfälle bringen.

### Vorausichtliche Witterung bis Dienstag abend:

In der kommenden Nacht stark auffrischende Winde aus Südwest bis West und vielfach Regenfälle. Am Dienstag bewölkt, kühl und einzelne Regenschauer bei frischen Westwinden.

Für Mittwoch: Nach vorübergehender Bewölkung neu aufkommende Unbedingtheit mit Regenfällen und leichter Erwärmung.

### Rheinwasserstände

Baldshut	164	+1
Rheinlinden	165	+1
Breisach	138	+1
Kehl	155	+1
Karlsruhe-Magau	297	+1
Mannheim	184	+1
Gaub	106	+0

## Lothringer Bergbau im Jahre 1937

Gegen das Vorjahr Mehrförderung von 12,6% Kohlen und 10,47% Eisenerz / 4000 Bergarbeiter mehr angelegt

22. Nov. 1937. (Eigener Bericht.)

### Kohlenbergbau

Die 3 im ehem. Deutsch-Lothringen tätigen Kohlen-Beziehungsunternehmen hatten im Jahre 1937 12 Schachtanlagen im Betrieb, wovon die Firma De Wendel 6, die Saar- und Moselbergwerksgesellschaft 5 (einschließlich der gepachteten Grube La Houve) u. die neue Bechungsellschaft Falkenberg 1. Ihre reine Gesamtförderung betrug 6 148 672 T. Kohle, d. h. 689 000 T. mehr als im Jahre 1936. Die Lothringischen Bechen förderten demnach 12,6 Prozent mehr als i. V., während die französische Gesamtförderung um 1,8 Prozent zurückging. Wenn man von der Betriebsaufnahme der Falkenberger Gesellschaft abliest, hat der Lothringische Kohlenbergbau in 1937 den Rekordstand von 1929 wieder erreicht (6 093 000 T.). Diese Leistung entspricht einer Kohlförderung von 7 149 773 T., die ungefähr 14 Prozent unverwertbare Abfälle hinterließ.

Die Verkaufspreise erliefen im Jahresverlauf vier Erhöhungen: 1. am 1. März um durchschnittlich 5 Frs., infolge einer Lohnerhöhung um 5 Prozent ab 1. Februar 1937; 2. am 1. Mai um durchschnittlich 5,60 Frs. zum Ausgleich einer Lohnerhöhung um 5 Prozent und der Einführung einer Abgabe von 0,60 Frs. je Tonne an die notleidenden Bechen; 3. am 5. September um durchschnittlich 12 Frs. zum Ausgleich der Lohnerhöhung seit Juni 1936, wovon 6 Frs. zur Verstärkung des Reparaturprogramms in 1938 bestimmt waren; 4. am 15. Oktober um durchschnittlich 6 Frs. infolge einer Lohnerhöhung um 7 Prozent ab 1. Oktober.

Der Kohlenabsatz verteilte sich geographisch je 1000 T. in 1937 (verglichen mit 1936): Lothringen — ausschließlich Eisenbahnen — 829 (844), andere Departements — ausschließlich Eisenbahnen — 2570 (2568), große Eisenbahngesellschaften 592 (473), Ausfuhr 557 (605), zusammen 4 848 000 T. gegen 4 490 000 T.

Die Kokerie der Saar- und Moselbergwerksgesellschaft, die einzige bisher auf einer Bechenhalde errichtete, erzeugte in 1937 21 475 T. Koks, wovon ein Teil den lothringischen Hüttenwerken geliefert und der Rest häuslich verbraucht wurde. Die synthetische Ammoniakfabrik derselben Gesellschaft erzeugte in 1937 9075 T. Ammoniak, 5662 T. Schwefelsäure, 19 488 T. Ammoniumsulfat, 1786 T. Ammoniumsulfat, 2095 T. Kalisulfat und 4 T. Ammonitrat. Von den auf der Kohle beruhenden Elektrizitätszentralen gewannen die Kreuzwälder (La Houve-Salec) in 1937 63 175 000 kWh, wovon 36 182 000 kWh an andere Abnehmer gingen. Insgesamt verkauften die Bechen und die Societe Alcienne et Orleans Electricite (Salec) an anderweitige Abnehmer 106 888 000 kWh. Von den Briffettfabriken stellte die von La Houve in 1937 95 900 T. Briffett (Preßkohlen und Agglomerate) her gegen 82 454 T. in 1936; diejenige des Simonshafes (De Wendel-Reinroßeln) 85 842 T. gegen 77 648 T. in 1936.

### Eisenerzbergbau

An Eisenerz förderte das ehemalige Deutsch-Lothringen in 1937 15 628 280 T., wovon 14 755 212 T. im Tief- und 873 068 T. im Tagebau. Damit war die Förderung um 10,47 Prozent höher als in 1936. Verändert wurden aber 15 925 770 T., indem die Eisenvorräte zum 1. Januar 1938 auf 547 021 T., d. h. 13 Arbeitstageleistungen, verringert wurden. Französische Hüttenwerke nahmen 50 Prozent des Gesamtverbrauchs auf, davon 45,8 Prozent die lothringischen. Fast der ganze Rest ging an die Hütten der Nachbarbezirke Meurthe-et-Moselle, Luxemburg, Saargebiet; für die entfernteren Bestimmungen (übriges Deutschland und Belgien) verblieben nur 7 Prozent. Der Preis des lothringischen Erzes ließ sich nur schwer feststellen, da beinahe die ganze

Förderung an Hüttenwerke derselben Gesellschaft oder des gleichen Konzerns ging. Der niedrige Eisengehalt des lothringischen Erzes, der noch schwächer als die Minette des Meurthe-et-Moselle ist, bewirkt, daß die eisenärmsten Erze nur in der Grube nächsten Hochofen verhüttet werden können. Ende 1937 waren 28 Eisenerzgruben im Betrieb.

### Die Bergarbeiterschaft

Im lothringischen Kohlenbergbau waren in 1937 durchschnittlich 19 757 Mann beschäftigt, gegen 17 212 in 1936; die Zunahme wurde durch die Einführung der 40-Stunden-Woche und des bezahlten Urlaubs bedingt. Reineingestellt wurden 21,7 Prozent der Belegschaft gegen 17 Prozent i. V. Die durchschnittliche Schichtleistung betrug auf den Kopf der Belegschaft 1937 3,2 T. (gegen 1936 3,1 T. in 1936), auf den Untertagearbeiter 2060 kg. (gegen 2103 kg.). Die Zahl der Erzbergleute gibt der letzten erschienenen Jahresbericht des lothringischen Oberbergamts zum 31. Dezember 1937 auf 11 730 an, gegen 10 221 am 18. Januar. Am Jahresende waren 30,7 Prozent der Belegschaft weniger als ein Jahr beschäftigt, gegen 22,8 Prozent in 1936. Die Kurzarbeit war vollkommen beseitigt. Inzwischen ist sie aber wieder stärker aufzutreten angefangen durch die Krise der französischen Eisenindustrie verursachten Absatzmangel sowie durch die im Ausgleichsverfahren aufgetretenen Anführerwidrigkeiten, weshalb man bestrebt ist, arbeitslose Erzbergarbeiter in den Kohlenbergbau zu verlegen. Die Schichtleistung des Bauers betrug 0,81 T. (gegen 10,20 T. in 1936); auf den Kopf der Belegschaft 5,17 (gegen 5,47) T.

### Die Salinen

Die sieben in Lothringen betriebenen Salzwerke gewannen durch Pumpen in 1937 78 068 T. raffiniertes Salz (gegen 78 464 T. in 1936). Die Vorräte betrugen am Jahresanfang 917 T. und am Jahresende 10 418 T. Der durchschnittliche Verkaufspreis des Salzes betrug (ohne Steuer) 268,80 Frs. je T.

Die einzige Sodafabrik, die der Solway-Gesellschaft in Saarablen, erzeugte in 1937 76 900 T. kohlenfreies Natron (gegen 76 000 T. in 1936).

## Kreditlage der deutschen Landwirtschaft

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt veröffentlicht „Die Kreditlage der deutschen Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1936/37“ (Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68; Preis RM. 3.—). Diese Untersuchung, die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand erfolgt, erscheint damit in 10. Folge. Die Arbeit hat als Unterlage die Buchführungsstatistik und erhebt damit die Verschuldung beim landwirtschaftlichen Kreditnehmer.

Wie in den früheren Jahren brinnt sie einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung, Zusammenfassung und Struktur der landwirtschaftlichen Verschuldung. Das Schwergewicht der Untersuchung wird in den Vorarbeiten auf die Darstellung der Entwicklungstendenzen der Verschuldung sowie des Zinsendienstes gelegt. Gegenüber dem Stand vom 1. 7. 1936 sind die Schulden bis zum 30. 6. 1937 um rund 100 Millionen RM. zurückgegangen. Das bedeutet einen Rückgang um 0,7 v. H. gegenüber 1 v. H. im Wirtschaftsjahr 1935/36. Reut man die vom Institut für Konjunkturforschung aufgestellte Berechnungen über die absolute Höhe der Verschuldung zurunde, so ergibt sich am 1. 7. 1937 eine Verschuldung der Landwirtschaft von 11,1—11,2 Milliarden RM. ohne Renten und Altenteile, deren Kapitalwert auf etwa 0,9 Milliarden zu schätzen ist.

## Italien auf der Leipziger Messe

Italien wird durch Vermittlung des Reichswirtschaftlichen Instituts für den Außenhandel auch im kommenden Jahr bei der großen Leipziger Messe stark vertreten sein. Die Teilnahme an dieser großen Schau, die, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, eines der bedeutendsten Treffen des Welthandels ist, habe in den letzten Jahren wertvolle praktische Ergebnisse erzielt, wie auch die Ausstellung 1936 den italienischen Exporteuren einen guten Erfolg sichern werde.

## Kanadische Kritik an den neuen Handelsverträgen

Die „Times“ stellt in einer Meldung aus Ottawa fest, daß der Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsabkommens, der nur unter schweren Opfern der Dominionen möglich gewesen sei, doch keine Freude hervorgerufen habe. Auch für das amerikanisch-kanadische Handelsabkommen, das durch den englisch-amerikanischen Handelsvertrag notwendig geworden sei, fehle es nicht an kritischen Stimmen. Besonders beklagten sich die Motorfabriken, die einen Rückgang ihrer Aufträge befürchteten. Man sprach sogar von der Vorbereitung eines Protestschreibens der Unternehmer und Arbeiter. Die Kritikanten beklagten eine Uebereinstimmung mit amerikanischen Waren, und die Gefahren, die durch die Abschaffung der englischen Vergünstigungen auf Kanada, da ein beträchtlicher Teil des Handels demnach von kanadischen nach amerikanischen Häfen abgezogen werde.

Die Wirtschaftsgemeinschaften des Bankgewerkschafts weisen darauf hin, daß inländische Wertpapiere einer in den süddeutschen Gebieten anfalligen Gefahr, die diese erst nach dem 12. September 1938 erworben hat, der Kreditpflicht unterliegen.

## Wertpapier- und Warenmärkte

### Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 21. Nov. (Funknachr.) Zu Beginn der neuen Woche war der Eröffnungstag bei den Börsen wieder recht beschaffen. Angebots und Nachfrage blieben sich dabei die Waage, so daß Kursbewegungen einziger und Ausnahmestellen andererseits gegenüberstanden. Bei den Aktien zeigte man dabei aus, daß namentlich beschriebene sogenannte schwere Werte in der letzten Zeit einen Kursrückgang erreicht haben, der als niedriger angesehen wird und für Anschließungen dabei einen Anreiz bietet. Die Abgaben hingegen meißt mit den Aufzinsungsmaßnahmen zusammen. Die schon am Samstagabend bekannt gewordene Absicht der Reichsregierung, eine neue Anleihe zu emittieren, deren Bekämpfung inwischen erfolgt ist, beinträchtigte die Wertpapiermärkte so, daß sie gar nicht, handelt es sich doch bei der neuen Emittion um eine Verdrängung der außerordentlichen Geldflüssigkeit.

Im vorstehenden Rentenverkehr wurde die Reichsanleiheleihe mit unbedingter 100% gebandelt. Angeboten waren Reichsbahnobligate, die zunächst um 0,37 und später nochmals um 0,12 Prozent zurückgingen. Die Gemeindefinanzhilfsanleihe stellte sich auf 93 (minus 5 Pfg.).

### Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 21. Nov. (Funknachr.) Am Geldmarkt waren heute für Blanko-Zugelscheine Höhe von 2,37—2,62 Prozent anzusetzen. Im Wechselmarkt setzte sich heute noch etwas Nachdruck, so z. B. für Solanostel. Der Getreidewirtschaftler war mit 8,57 Prozent überaus stark. Im internationalen Devisenverkehr war das Bild im Verlauf wieder etwas schwächer. Auch der französische Franc war leicht gedrückt.

### Baumwolle

Bremen, 21. Nov. (Funknachr.) Baumwollschlußkurs. American Underfoot Standard 28 mm loco 10.17 Dollarcents je lbs.

### Metalle

Berlin, 21. Nov. (Funknachr.) Metall-Notierungen. Original-Hütten-Aluminium 98—99 Prozent, in Wägen 133, bezgl. in Wägen oder Drahtformen 99 Prozent 137; Fein-Silber 36,70—36,70. Berlin, 21. Nov. (Funknachr.) Metall-Notierungen für Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Kupfer; Zinnberg (Schwarz), November 1938 bis April 1939, 56,25 nom. Brief und Geld. — Zinn: Zinnberg (Schwarz), November 1938 bis April 1939, 56,25 nom. Brief und Geld.

## Tagesspiegel

Die deutsche Rohleistung im Oktober 1937 betrug 1611 077 (September 1 540 937) Tonnen an 31 (30) Arbeitstagen, d. h. im arbeitsmäßigen Durchschnitt 51 970 (51 351) Tonnen.

Die deutsche Fertigungslage nähert sich langsam dem Ende. Das Gesamtergebnis der Fertigungslage beträgt 200 384 (1937: 200 821) Tst. Die Bestimmungen des deutsch-schwedischen Verrechnungsabkommens sind mit Wirkung vom 15. 11. 1938 auf die süddeutschen Gebiete ausgebreitet worden.

Das deutsch-italienische Verrechnungsabkommen wurde mit Wirkung vom 1. 11. 1938 auf das Land Friaul und die südtiroler Gebiete ausgebreitet.

Die alldeutschen Photopapierfabriken Hauff AG, Stuttgart-Neuhausen, und Otto Wenzel Trodenbühlens AG, m. b. H., München, haben ein Uebereinstimmendes gegenseitiges Erfahrungsausschreiben abgeschlossen. Die Wenzel, Hauff u. Cie. AG, Mannheim, wird im Zusammenhang mit den der deutschen Wirtschaft zugehenden Aufgaben und den aus der Angliederung der Ostmark erwachsenden Notwendigkeiten ihr Produktionsniveau um 12 auf 24 Mill. RM. erhöhen.

Die polnische Regierung stellt sich mit der Absicht, im Frühjahr eine neue innere Anleihe in Höhe von 200 Mill. Zloty aufzugeben, die der wirtschaftlichen und industriellen Umgestaltung zugute kommen soll. Wie der DSD erfährt, hat die 36. Fabrikindustrie AG, die Aktienmehrheit der Braunhosenwerke Braunschweig AG, Halle (Saale), aus dem Besitz der Dresdner Bank erworben.

## Berliner Börse Variable Werte 21. Novbr. 1938

19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.
Steuergutschn.	130,6	130,5
Industriellen	—	—
Amortisations	—	—
u. G.	113,4	111,7
W. G. Reichsbank	112,5	111,9
W. G. Motorer	143,5	143,7
W. G. Wemberg	132,0	129,7
Berger Tiefbau	148,0	—
Belita	162,2	162,2
Berl. Maschinen	122,2	122,7
Braunhosen	106,5	104,9
Bremer Wolle	113,9	113,5
Chem. Werke	202,6	201,5
Comit. Gummi	132,7	130,0
Daimler-Benz	142,7	142,0
De. Anlagen	109,2	107,0
De. Conti Gum.	124,1	122,0
De. Erdöl	152,1	152,0
De. Eisen	131,0	128,5
De. Zellulose	145,2	145,2
De. Zellulose	145,2	145,2
De. Zellulose	145,2	145,2

## Frankfurter Börse

19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.
Steuergutschn.	124,0	121,0
Industriellen	107,7	107,7
Amortisations	134,5	131,5
u. G.	120,0	117,5
W. G. Reichsbank	153,0	150,0
W. G. Motorer	107,9	106,0
W. G. Wemberg	122,0	122,2
Berger Tiefbau	129,0	127,2
Belita	118,5	117,5
Berl. Maschinen	131,5	130,0
Braunhosen	141,5	139,9
Bremer Wolle	136,5	134,0
Chem. Werke	140,5	139,7
Comit. Gummi	129,0	129,0
Daimler-Benz	138,5	138,5
De. Anlagen	185,5	181,7
De. Conti Gum.	113,2	111,7
De. Erdöl	144,0	143,0
De. Eisen	78,2	76,7
De. Zellulose	163,2	161,0
De. Zellulose	131,5	132,2
De. Zellulose	96,0	95,7
De. Zellulose	137,5	—
De. Zellulose	115,0	111,0
De. Zellulose	122,7	120,5
De. Zellulose	16,0	—

## Devisen- und Sortenfunk

Devisen	Geld	Brief	Sorten	Geld	Brief
England	12,02	12,05	U.S.A. gr.	2,467	2,487
Frankreich	0,566	0,570	do. fl.	2,467	2,487
Belgien	42,18	42,26	Argentinien	0,538	0,558
Brasilien	0,146	0,148	Belgien	42,04	42,20
Dänemark	3,047	3,053	Brasilien	0,11	0,13
Estland	52,34	52,44	Brasilien	—	—
Finnland	47,00	47,10	Dänemark	52,19	52,39
Frankreich	11,72	11,75	Estland	52,19	52,39
England	68,13	68,27	Finnland	47,00	47,10
Frankreich	5,17	5,18	Frankreich	11,72	11,75
Frankreich	6,563	6,577	England	11,695	11,735
Frankreich	2,353	2,357	do. fl.	11,695	11,735
Holland	135,54	135,82	Frankreich	—	—
Italien	14,57	14,59	Holland	6,13	6,17
Japan	52,72	52,82	Italien	6,53	6,55
Polen	13,09	13,11	Japan	135,26	135,80
Polen	0,694	0,695	Polen	—	—
Rumänien	5,694	5,706	Rumänien	—	—
Schweden	2,476	2,480	Schweden	—	—
Schweden	48,75	48,85	Schweden	—	—
Schweden	41,94	42,02	Schweden	—	—
Schweden	58,90	59,02	Schweden	—	—
Schweden	47,00	47,10	Schweden	—	—
Schweden	10,64	10,66	Schweden	—	—
Schweden	60,37	60,49	Schweden	—	—
Schweden	56,44	56,56	Schweden	—	—
Schweden	1,978	1,982	Schweden	—	—
Schweden	0,929	0,931	Schweden	—	—
Schweden	2,495	2,499	Schweden	—	—

## Kassakurse

19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.
Steuergutschn.	101,5	101,5
Industriellen	99,4	99,4
Amortisations	102,0	102,0
u. G.	103,0	103,0
W. G. Reichsbank	99,9	99,9
W. G. Motorer	99,9	99,9
W. G. Wemberg	100,2	100,2
Berger Tiefbau	104,2	104,2
Belita	104,2	104,2
Berl. Maschinen	133,0	133,0
Braunhosen	126,5	126,5
Bremer Wolle	149,7	149,7
Chem. Werke	249,0	249,0
Comit. Gummi	140,7	140,7
Daimler-Benz	142,0	142,0
De. Anlagen	86,5	86,5
De. Conti Gum.	139,5	139,5
De. Erdöl	139,5	139,5
De. Eisen	132,0	132,0
De. Zellulose	249,0	249,0

## Frankfurter Börse

19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.	19. 11. 21. 11.
Steuergutschn.	104,0	104,0
Industriellen	92,2	92,2
Amortisations	125,0	125,0
u. G.	111,2	111,2
W. G. Reichsbank	181,0	181,0
W. G. Motorer	125,0	125,0
W. G. Wemberg	125,0	125,0
Berger Tiefbau	106,0	106,0
Belita	92,0	92,0
Berl. Maschinen	165,0	165,0
Braunhosen	165,0	165,0
Bremer Wolle	180,7	180,7
Chem. Werke	104,9	104,9
Comit. Gummi	113,0	113,0
Daimler-Benz	132,0	132,0
De. Anlagen	94,0	94,0
De. Conti Gum.	140,0	140,0
De. Erdöl	140,0	140,0
De. Eisen	140,0	140,0
De. Zellulose	140,0	140,0

## Devisen- und Sortenfunk

Devisen	Geld	Brief	Sorten	Geld	Brief
England	12,02	12,05	U.S.A. gr.	2,467	2,487
Frankreich	0,566	0,570	do. fl.	2,467	2,487
Belgien	42,18	42,26	Argentinien	0,538	0,558
Brasilien	0,146	0,148	Belgien	42,04	42,20
Dänemark	3,047	3,053	Brasilien	0,11	0,13
Estland	52,34	52,44	Brasilien	—	—
Finnland	47,00	47,10	Dänemark	52,19	52,39
Frankreich	11,72	11,75	Estland	52,19	52,39
England	68,13	68,27	Finnland	47,00	47,10
Frankreich	5,17	5,18	Frankreich	11,72	11,75
Frankreich	6,563	6,577	England	11,695	11,735
Frankreich	2,353	2,357	do. fl.	11,695	11,735
Holland	135,54	135,82	Frankreich	—	—
Italien	14,57	14,59	Holland	6,13	6,17

Sonntags-Buch einer Schnellzugsgruppe

... von einem ausgefuchsten Mißgeschick wurde am Sonntag vormittag die in Nachtfahrt von Berlin über Erfurt, von Berlin über Kassel und von Hamburg über Kassel am Ober-

nuten später folgenden D 2 überzuweisen, da D 92 nun in Offenburg die Vereinigung mit dem verspäteten Berlin - Kaffeler Zugteil abwarten müsse und 40 Minuten liegen werde.

Wiedergefundene Fahnen von Hohenfriedberg

Im Magazin des Berliner Zeughauses wurden vier Fahnen entdeckt, die sich bei näherem Zusehen als Beutestücke aus der Schlacht von Hohenfriedberg herausstellten.

nicht lange nach der Schlacht in Vergessenheit. Allerlei Gerüchte gingen über den Verbleib der Beutestücke um.

Als man die Fahnen fand, wußte man nicht, um welche Stücke es sich handelte. Dem Assistenten der Berliner Staatsbibliothek Jopp gelang es, in einem kürzlich erschienenen Werk eine Abbildung der Fahnen von Hohenfriedberg zu entdecken.

Ein Originalwert von Tintoretto in Bamberg entdeckt. Die Bonheger Domverwaltung hatte im vorigen Jahr der Eberer Pfarrkirche in Bamberg im Austausch gegen ihren Alt-Stich-Altar ein großes Gemälde überlassen.

Nur 3 Tage! Dienstag - Mittwoch und Donnerstag 4.00 6.10 8.30 Uhr

Sensation in den Hochalpen: Das Geheimnis von Zermatt



LUISTRECKER dem Alpenkönig und unserer unsterblichen RENATE MÜLLER

Alpen-Schnee und Bergesrausch Unerhörte Schnee-Sport-Bilder in fesselnder Spiel-Handlung

Gloria-Palast

PALI. ... Und nochmals verlängert - jedoch nur noch heute und morgen! Verwehle Säuren

RESI. Unbändiges Lachen über Viktor de Kowa, Theo Lingen, Rudolf Carl, Gusti Huber, Henny Porten in 'Der Optimist'

WILH. BAUER Hüten und Mützen weltbekannter Markenfirmen Kaiserstraße 84

Heirats-Gesuche Staatsbeamter, 40, netter, solider Mann, gute Erziehung...

Amtliche Anzeigen (Amtl. Bekanntmachungen entnomm.) Etilingen

Sieben-Wurzeltee zeigt Aben bei Rheuma, Gicht u. Ischias, welche Wurberkraft in den Gelenken der Natur verborgen sind.

ben strafendem Einschreiten die Durchführung auf Kosten der Säugigen vorbehalten.

Müllabfuhr. Nach § 4 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 23. August 1922 über die Müllabfuhr ist der Hausmüll in geeigneten handlichen Behältern...

Darlehens für Gebäudestandortungen. Wie in früheren Jahren können auch dieses Jahr wieder für notwendige Gebäudestandortungen...

Nachrichtigung. Die Nachrichtigung findet in der Zeit vom 18. bis 23. November d. J. in der Gemeinde Durmersheim statt...

Illusion Die weltbekanntesten Blütentropfen ohne Alkohol MAIGLOCKCHEN - VEILCHEN - ROSE

Ihre Vermählung zeigen an Erich Treutle Marta Treutle geb. Mitschele Karlsruhe, 22. November 1938.

Sterbefälle in Karlsruhe 18. November: Josefina Stüber, geb. Hasenstab, Witwe, 82 Jahre alt

Auswärtige Sterbefälle (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben) Eugen: Magdalena Lang, Wäldermittels-Witwe, 47 1/2 J.

Persil Waschvorführungen Gasthaus zum 'Bayerischen Hof' Wilhelmstraße 22, Dienstag, 22. November u. Donnerstag, 24. November, abends 20 Uhr

Todes-Anzeige Nach langem schwerem Leiden ist unser lieber guter Vater Georg Leiber im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

Familien-Nachrichten in der Heimatzeitung entsprechen ein. alten Brauch. Geben Sie deshalb Ihre Familien-Anzeigen in die Bad. Presse.